

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

179 (2.8.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699113)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschlüsse Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 179.

Oldenburg, Dienstag, den 2. August 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

- Die „Hohenzollern“ ist gestern nach Bergen abgegangen.
- Die Prinzen Friedrich Leopold und Karl Anton von Hohenzollern begeben sich zum Studium des Krieges nach Ostasien.
- Die Vorstände der Kirchbauvereine treten in einer Erklärung öffentlich für Zehr. von Wirsach ein und bekräftigen sein Bleiben im Amt.
- Graf Keller wurde am 31. Juli bei Seitzhöfing von einer Granate getötet.
- Der Bormarsch der Japaner wird durch kleine Gefechte nur wenig aufgehalten.
- Rußland versucht neuerdings in Deutschland Kriegsmaterial und Hülfsmittel zu kaufen.
- Der Papst wird ein Weißbuch über den französischen Zwischenfall erscheinen lassen.
- Die französischen Generalratswahlen ergaben eine starke ministerielle Mehrheit und damit ein Vertrauensvotum für die Kirschenpolitik Combes'.
- Bei Spitzbergen wurde eine Glaschenpost Andrees aufgefunden.

Die Oldenburgische Brandkasse.

Von G.

III. (Schluß.)

Dr. Dursthoff fordert auf Grund seiner Untersuchungen, daß nicht allein Bauart und Benutzungsart, sondern auch Lage und lokale Verhältnisse bei der Klassifikation zu berücksichtigen seien, und gibt dafür Vorschläge. Nach seinem Tarifsystem werden die Häuser zunächst nach der Bauart in vier Klassen eingeteilt: 1. Massive Mauern und harte Dachung; 2. Fachwerk und harte Dachung; 3. massive Mauern und weiche Dachung; 4. Fachwerk und weiche Dachung, welche dann sämtlich wieder nach Art der Benutzung in fünf Benutzungsklassen geteilt werden sollen. In welcher Weise die mehr oder minder große Brandgefahr der Beitragsbemeßung berücksichtigt werden kann, wird durch eine kurze Darstellung zweier Systeme gezeigt.

Das anscheinend beste, 1881 bei der Brandversicherungsgesellschaft des Kantons Bern eingeführt, beruht in Kürze darauf, daß die Anstalt nicht die vollen Brandschäden vergütet, sondern sie zu einem Teile von den Bezirken und Gemeinden tragen läßt. Zu diesem Zwecke sind neben der Zentralbrandkasse für jeden Bezirk eine Bezirks- und für jede Kirchgemeinde eine Gemeindebrandkasse errichtet worden. Von den bei den Gemeinden eingehenden Prämien erhalten nun die Zentralbrandkasse 2 Zehntel, die Bezirksbrandkassen 2 Zehntel, die Gemeindebrandkassen 1 Zehntel und tragen in diesem Verhältnis je einen einzelnen Brandschaden. Aus den Ueberschüssen werden bei jeder Kasse Reservefonds angelegt, und somit diese eine gewisse Höhe erreicht haben, kann der Beitrag herabgesetzt begin. Dieser Herabsetzung dagegen die Beiträge und die etwa vorhandenen Reservefonds der betr. Gemeinde- bzw. Bezirksbrandkasse zur Deckung ihrer Schäden nicht aus, so wird für die betr. Gemeinden oder Bezirke eine Erhöhung der Beiträge angeordnet.

Auf diese Weise werden die lokalen Verschiedenheiten in der Feuergefahr eine wenigstens teilweise Berücksichtigung finden, wobei zugleich noch der Vorteil erreicht wird, daß die Bezirke und Gemeinden an der Herabminderung der Brandschäden direkt interessiert und dadurch zur Ausbildung einer wirksamen Feuerpolizei, zur Beseitigung des Vandalismus u. v. m. angepornt werden. Scheut man sich, diesem Beispiel der Berner Anstalt zu folgen, so bleibt noch ein anderer Weg übrig, den die Hannoverische Brandkasse eingeschlagen hat. Sie berücksichtigt auch das lokal verschiedene Risiko, indem sie von brandgefährlichen Strassen Prämienzuschläge erhebt. Zu diesem Zwecke teilt sie ihr Gebiet „in Risikostufen auf die Häufigkeit der vorgefallenen Brände“, in Brandstritten ein, die aus zusammenhängenden, ungeteilten Gemeindebezirken bestehen und mindestens 250 Wohngebäude enthalten müssen.

Sollen die vorstehenden Reformen ins Leben treten, so ist eine völlige Umänderung in der Leitung der Brandkasse eine nicht zu umgehende Notwendigkeit. Wir geben daher zum Schluß noch die in dieser Beziehung gemachten Vorschläge.

Als die Brandkasse vor ungefähr vier Jahrzehnten ins Leben trat, wurde die Direktion von zwei dazu designierten Mitgliedern der Regierung geführt und für die Kasse und Rechnungsführung ein eigener Beamter — Rezipient — angestellt. Damals hatte die Kasse einen Versicherungsbestand von ein paar Millionen Mark, heute

dagegen hat die Versicherungssumme eine Höhe von fast 300 Millionen erreicht; trotzdem ist die Zahl der Beamten nicht nur nicht vermehrt worden, sondern man hat selbst für die Rechnungsführung keinen eigenen Beamten mehr, denn dieser Posten wird nebenamtlich von einem Ministerialbeamten mit versehen, und erst in den letzten Jahren ist noch ein zweiter, technisch vorgebildeter Beamter zur Revision der Versicherungs-Anträge u. v. m. hinzugekommen.

Daß bei einer solchen Organisation trotz allem Eifers und aller noch so intensiven Arbeit der beiden Beamten die Brandkasse nicht das leisten kann, was man von einem modernen Versicherungs-Anstalt mit Recht verlangen muß, liegt auf der Hand.

Es erscheint vor allem geboten, die Leitung der Anstalt einem eigens dazu angestellten und dem Ministerium gegenüber möglichst unabhängig gestellten Direktor zu übertragen und den Versicherern einen Einfluß auf die Verwaltung durch einen zu bildenden Ausschuss von 3 oder 5 Mitgliedern einzuräumen. Diese Selbstverwaltung ist bei den größeren, im freien Wettbewerb mit den Privatgesellschaften stehenden preussischen Societäten schon ziemlich allgemein durchgeführt und erst recht notwendig bei einer Zwangsanstalt. Nur dadurch kann man eine gewisse Garantie schaffen, daß die Anstalt in einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Weise fortgeführt wird.

Die Tätigkeit des Ausschusses darf aber nicht lediglich eine beratende und begutachtende sein, man muß ihm als Vertreter der Interessierten auch eine verwaltende, mit bestimmter Teilnahme an der Verwaltung einzuräumen, wie es bei den ebenfalls auf öffentlich-rechtlichen, auf Beitragszwang beruhenden Organisationen der Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Fall ist. Hierzu gehören vor allem Festsetzung des Etats, Rechnungsabnahme, Bewilligung von Gehaltsverhältnissen, Festsetzung der Beiträge, Zuschüsse u. v. m., Ermäßigung oder Erhöhung der Sätze für einzelne Ortsteile oder Landstriche, Anlegung des Invalidenvermögens, Abschluß von Rückversicherungsverträgen und endlich Entscheidung über Beschwerden gegen die Festsetzung der Versicherungssumme und der Beiträge.

Wir haben wegen Raumbeschränkung nur die als wesentlich erscheinenden Teile des Werkes von Herrn Dr. D., das hoffentlich bald im Buchhandel erscheinen wird, hier heranziehen können. Es bietet eine ersaumlige Fülle von Material aller Art, das bei einer Neuorganisation schätzenswerte Dienste leisten wird. Diese ist eine dringende, aber auch dankbare Aufgabe. Ein gangbarer Weg ist in dem Werke gezeigt, und alle in Betracht kommenden Verhältnisse sind darin mit großer Sachkunde nach jeder Richtung hin erörtert, so daß ein jeder, der ein Interesse für die Angelegenheit hat, sich daraus belehren und ein Urteil bilden kann.

Wenn der kommende Landtag sich auch nicht mit großen gesetzgeberischen Vorlagen beschäftigen kann, so bietet er doch Gelegenheit, die Reform der Brandkasse zur Sprache zu bringen, und hierauf hinzuwirken, ist Sache der Öffentlichkeit und der Zweck dieser Zeilen.

Rein Sommer-Reichstag.

Gewichtige Rückichten staatsverhaltender Politik sprechen für eine möglichst baldige Befassung des Reichstags mit dem deutsch-russischen Handelsvertrag. In diesen und anderen geheimnisvollen Andeutungen über bevorstehende wichtige politische Entscheidungen am Reich wie in Preußen erging sich eine als offiziös betrachtete Correspondenz. Merkwürdigerweise reiste Graf Bülow, trotzdem ihm ein so inhaltreiches Programm zugeschrieben wird, feierlich nach Nordern zurück; ebenso hat der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Richtig, einen längeren Urlaub angetreten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weiß von bevorstehenden Entscheidungen nicht das Mindeste; wir fügen hinzu, daß man an wirklich unterrichteten Stellen keine Ahnung hat, was jene mysteriöse Notiz bedeutet. Die Regierung denkt garnicht daran, den deutsch-russischen Handelsvertrag allein zu servieren. Das würde nur die Verhandlungen mit den anderen Mächten ungünstig beeinflussen. Naiver Weise ist gesagt worden: Die Vorlegung d. s. russischen Handelsvertrags werde mit einem Schläge das Vertrauen zwischen der Regierung und der agrarisch-industriellen Mehrheit im Parlament wiederherstellen. Der Reichstanzler hat es augenscheinlich nicht eilig, sich diesen schönen Preis zu holen. Aber nicht einmal auf agrarischer Seite herrscht ein lebhaftes Verlangen nach vorzeitiger Beratung des russischen Vertrags. Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Landesztg.“, schreibt gestern abend, daß es eine starke Humum in der Spätkommer zu einer Tagung von solcher Wichtigkeit einzubringen. Wenn das denn nun eigentlich das als offiziös betrachtete Organ „aus der Seele gesprochen“ mit seiner Anregung? Der Regierung nicht, die es wohl auch als eine „starke Humumung“ empfindet, jeht im Reichstag sich zu bemühen und sich um den Urlaub zu bringen, und den Agrariern auch nicht. Es war also eine Privatleistung, ein „rollenwidriger Seitenprung“ vom vorgezeichneten

Stade des Offiziösentums. Solche Seitenprünge sind in der Regel nicht vom Glück begünstigt.

Bismarck und Japan.

Einem Gespräch mit einem der hervorragendsten Japaner in Tokio, das v. Gottberg im „Berl. Bot.-Anz.“ veröffentlicht, entnehmen wir folgende interessante Episode:

„Wir halten uns auch für berechtigt“, sagte der Japaner, „in China kommerziell wie politisch die erste Rolle zu spielen. Wir sind geographisch der Chinesen Nachbarn und schließlich ihre Betrüben. Uns verstehen sie, den Europäern nie.“

„Das ist leider nur zu wahr, Erzellenz! Abend- und Morgenland sind auch nach meiner Ueberzeugung durch eine Gedankenluft getrennt, die nun und nimmer überbrückt werden wird. Wenn ich mich darin täusche, dann habe ich zwecklos, vergeblich und umsonst die Welt gesehen und ihre Geschichte gelesen. Das ist aber einer der Gründe, warum ich folgern muß: Japans Interessen und die des Abendlandes stehen einander in Ostasien diametral gegenüber.“

„Das ist nicht so“, meinte der alte Herr, am letzten Gladen des Stearinitits eine neue Zigarette entzündend. „Lassen Sie mich Ihnen noch einmal aus der Vergangenheit erzählen. — Im Jahre 1887 war ich wieder einmal in Berlin und wurde — es war eine unvergessliche Stunde — von Bismarck empfangen. Meine Freunde war groß, als ich einige Tage später zum Ziner nach der Wilhelmstraße geladen wurde. Es wurde in kleinem Kreise gegessen, und nach Tische sah ich dem größten Mann seiner Zeit, eines Jahrhunderters, allein gegenüber. Klar und deutlich wie Sie jetzt sehe ich ihn noch vor mir in der Sofaecke, hoch, breitschultrig und redenshaft, die verkörperte Macht, mit einem Wort — Bismarck! Von Japan wollte er hören. Was sollte ich, der ich mit Klein und Unbedeutendem wie noch nie vor ihm, diesem gewaltigen Manne lagen? Bewunderung, Ehrfurcht, ja Venglichkeit ließen mich kaum Worte finden. Wohl hotend sprach ich, bis er selbst mit hakt. Durch Fragen, die Interesse an dem eben Gehörten verrieten, durch ein gelegentlich eingelegenes Scherzwort, wie man es in intim bequäglichem Zusammenhange an Gleichgestellte richtet, und durch sein herabgewinkenes rituelles Bemühen um den fremden Gast, den er selbst mit Kaffee und Zigaretten versorgte, wußte er diesem ein gewisses Gefühl der Sicherheit zu geben.“

Nun sprach ich nicht nur, sondern fand schließlich auch den Mut, ein Wort für mein Vaterland einzulegen: „Deutschland und Japan haben schließlich gemeinsame Interessen, Durchlaucht!“

Beinahe bereute ich das Gefagte. Mit plötzlicher Bewegung nahm die so weisse Hand die Pfeife aus dem Munde, und durch ihren Dampf böhrt sich mit unvorhergesehenem Erfassen die leuchtenden, großen Augen in die meinen.

„Das kühle „So?“ klang fast wie ein „Was unterfangen Sie sich!“ Etwas wie Ironie glaubte ich um die Mundwinkel zu sehen.“

Mer ich hatte einmal begonnen. Auf Rußlands damalige Haltung gegen Deutschland wies ich hin und schloß: „Wenn Euer Durchlaucht einmal mit der Faust aus Vorder- oder Hinterkopf klopfen müßten, dann könnten wir am Hinterkopfenden ein Feuer entzünden!“

Der Fürst schwieg. Vernehmlich hörte ich seine Lippen schnell aufeinanderfolgende Dampfrollen ausstoßen. Mit kurzem, scharfem Auf des Kopfes wendete er sich mit zu:

„Was haben Sie denn an Feuerungsmaterial?“

Nun wurde ich warm, als ich von unserer Armee sprach, von alten Sammlungen und von Kämpfern, die noch nie eine Niederlage überlebten: „Diese Armee wird einst den Kampf mit einem europäischen Heere, für den sie sich vorbereitet, aufnehmen können. Durchlaucht!“

So weit das Gespräch jenes Abends. — Nicht wenig überraschte es mich, einige Tage später abermals zum Fürsten befohlen zu werden. In wenigen Minuten sagte er mir kurz:

„Ich habe mit A. gesprochen“ — es war der Name eines preussischen Stabsoffiziers und Kammerers unserer Armee, den er nannte — „er teilt Ihre Ansicht über Japans Heer. Wenn Sie im nächsten Jahre, wie beabsichtigt, wieder nach Europa kommen, dürfte ich vielleicht Ihren Plan näher prüfen. Vielleicht hat er dann inzwischen drüben bei Ihnen Form und Gestalt gewonnen!“

Zwischen dem alten Herrn und mir wurde nichts mehr gesprochen. Der Herr von Bismarck war durch das stille Zimmer gegliht. . . .“

Der russisch-japanische Krieg.

Es ist behauptet worden, der Krieg im fernem Osten werde sich in der Form eines Rechenexempels entscheiden. Der Geldbeutel der Japaner sei zu klein, um die Kriegskosten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten das Geringste. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Anzeigen-Annahmsstellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Witter, Mollensstraße 1, und W. H. Cordes, Gaarenstr. 5. Briefkasten: 5. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

*** Ordenssache.** Den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schwerten und der königlichen Krone erhielt v. dem Baisische Juppenburg gen. v. Kessell, Lt. a. D., zuletzt im Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, Generaldirektor der South-African-Territories-Abt.

*** Ernennung.** Der Gasenmeister Stiege in Giesfeld ist zum Mitgliede der Großherzoglichen Schatzkassenkommission zu Braze ernannt worden.

*** Billige Fahrgelegenheit in die Oldenburgische Schweiz.** Am nächsten Sonntag, morgens 7.10 Uhr, wird wiederum ein Sonderpersonenzug nach Damme abgehen, zu welchem in Oldenburg Kilschfahrarten zweiter Klasse zum Preise von 3,60 Mk. und dritter Klasse zum Preise von nur 2,40 Mk. abgegeben werden. Die Ankunft in Damme erfolgt morgens um 9.28 Uhr und die Rückfahrt von dort um 8.10 Uhr abends. Auf der Rückfahrt wird in Guntlofen und Sandtrug zur Aufnahme von Sonntagsausflüglern gehalten. Die Ankunft in Oldenburg erfolgt abends gegen 10 1/2 Uhr.

*** Billige Sonntagsfahrt nach Wangerooge.** Am nächsten Sonntag, morgens um 6 Uhr 5 Min., wird von Oldenburg ein Sonderzug abgehen, welcher um 7.52 in Harle eintrifft und dort direkten Anschluß an den Dampfer nach Wangerooge findet. Ankunft Wangerooge (Bahnhof) 9.05 morgens. Rückfahrt ab Wangerooge 6.55 nachm., Ankunft Oldenburg gegen 10 Uhr abends. Zu dieser Sonderfahrt werden in Oldenburg, Barel und Jever billige Kilschfahrarten abgegeben. Von Oldenburg beträgt der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt zusammen 5,50 Mk. in zweiter und nur 4,40 Mk. in dritter Wagenklasse. Da der Dampfer nur eine beschränkte Anzahl Personen fassen kann, so müssen die Fahrkarten b.5 Sonnabendmittag vorbestellt werden.

*** Westfälischer Schützenfest.** Am nächsten Sonntag wird aus Anlaß des Westfälischen Schützenfestes im Anschluß an den Spitzzug von Westfale ein Entzug von Dohlt nach Oldenburg gefahren.

*** Im letzten Nordseefahrtrennen zu Nordeney** am Sonntag liefen auch Oldenburger Pferde mit gutem Erfolg, und zwar holten sich folgende Preise: Im Parforce-Jagdrennen Lt. v. Dürings „Quodlibet“ den 2. und Graf Naphaus-Cornons „Oradora“ den 3. Preis; Preis der Gisthude Graf Naphaus „Nachtigall“ den 3., im Insel-Glückrennen Lt. v. Stedmanns „Wight and Lett“ den 1., Graf Naphaus „Oradora“ den 3., im Nordeneyer Jagdrennen Graf Naphaus „Leantia“ den 3., im Preis der Badegäste Lt. v. Dürings „Quodlibet“ den 1. und die „Leantia“ den 2. Es liefen u. a. Pferde aus Herrn H. W. Heymels, des Richters und früheren Oldenburger Millionen-Einjährigen Stall. Graf Naphaus-Cornons kam im letzten Rennen mit der „Leantia“ zu Fall, stieg aber wieder in den Sattel und landete als 2. Demnach hat der stolze Reiter seinen Sturz auf dem Arlander Rennen in Quadenbruch zum Glück vollständig verwunden.

*** Der 21. deutsche Tischlerstag**, der in Braunshweig tagt, erklärte sich einmütig gegen die Einführung eines Gesetzes gegen unverschämte Arbeitslosigkeit. Industrie und Handwerk läßt die dadurch entstehende Mehrbelastung nicht tragen.

*** Die öffentliche Bürgervereins-Versammlung** in Sachen der Ausstellung und des Landtags findet am nächsten Montag in der „Union“ statt.

*** Die Konzerte der Infanteriekapelle** im Unionsgarten finden in dieser Woche — des Schützenfestes halber — Mittwoch und Freitag statt.

*** Bei dem Dragoner-Regiment** wurden etwa 40 Reservisten eingezogen, die auf die Schützenreise, das Kaiser-Kinder und vorher das Divisions-Regiment in Münster mitgenommen haben. An Stelle der Eingezogenen verbleiben eine Anzahl Mannschaften der Linie in der Garnison als Wachmannschaften.

*** Ein Unglücksfall**, der leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in der Damerstraße. Die Pferde des Landmanns Stühmann aus Petersfeld wurden durch ein sehr schnell fahrendes Motorrad sehr und gingen mit dem Gespann, das der 15 Jahre alte Sohn des Stühmann leitete, durch. In der Nähe des Artillerie-Depots stieß der Wagen gegen einen Laternenpfahl, welcher ebenso wie der Wagen durch den kräftigen Anprall zertrümmert wurde. Der Führer des Wagens fiel auf das Steinpflaster, ohne zum Glück erhebliche Verletzungen zu erhalten. Die Pferde, welche ebenfalls zu Fall kamen, wurden mehr oder weniger verletzt. Der Besitzer des Motorwagens nahm keine Notiz von dem Vorfall, sondern setzte die wilde Fahrt fort. Die Polizei hat von dem Vorwurfsman Nachricht erhalten.

*** Der beklagenswerte Unglücksfall** in Eversien, dem in der vorigen Woche dort ein Kind zum Opfer fiel, wird ein gerichtlich Nachspiel haben. Bekanntlich wurde das Kind von einem Ferkelwagen überfahren, und es starb später an den erlittenen Verletzungen. Gegen den Fahrer des Ferkels ist die Unterbringung eingeleitet, und das Gericht wird in nächster Zeit zu entscheiden haben, ob und inwieweit ihn ein Verhängnis an dem Unglücksfall trifft. Verschiedene Augenzeugen sind der Meinung, daß sich derselbe ganz ohne Schuld des Wagenführers ereignete. Der Uebelstand liegt leider tiefer. Es ist eine alte Sitte, daß die Wagen, vor dem betr. Wohnhause, nach dem Anglikt passierte, nicht auf der Straße halten, sondern über das Trottoir auf den Platz vor dem Hause hinaufziehen und unmittelbar vor der Tür der Wirtschaft halten. Sie müssen dabei zweimal das Trottoir passieren und gefährden dadurch die Sicherheit der Fußgänger. Der Besitzer des Hauses betrachtet diese Vergünstigung als sein gutes Recht; von anderer Seite wird es ihm bestritten. Der traurige Fall wird wohl zur Revision der betr. Vorschriften Anlaß geben.

fr. Gefallen wurde Sonntagabend zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Festplatz des Oldenburger Schützenhofes einem jungen Manne (G. H.) sein Portemonnaie mit 160 Mk. Inhalt. Trotzdem der Betreffende sofort nach Bemerkung seines Verlustes den Vorfall zur Anzeige brachte, gelang es der Polizei nicht, den Täter zu erwischen.

Von anderer Seite schreibt man dazu: Eine Diebesgesellschaft hat auf dem Schützenhof im Ziegelhof wieder ihr Handwerk betrieben und gute Geschäfte dabei gemacht. Unter den Diebstehlen befinden sich auch zwei jüngere Beamte, die am Sonntagmittag das Schützenfest besuchten und bald den Verlust ihres Geldes von 180 Mk. bezw. 80 Mk. bemerkten. Beide hatten die Brieftasche in der Tasche sorgfältig verwahrt, und trotzdem ist der Diebstahl gelungen. Ferner ist einer Dame das Geld abhanden gekommen, die gestern nachmittag mit ihren Kindern das Fest besuchte.

*** Fahradermarkt.** Frech und unverschoren gehen heute die Fahradermärkte zu Werke; am hellen Tage werden jetzt schon Räder ausgepakt. So geschah es gestern nachmittag, wo die Sonne noch am Himmel stand, als ein solcher Jünger der sauberen Junst nicht widerstehen konnte, ein vor einem Hause an der Donnerstagsstraße stehendes, für ihn wohl herrenlos geltendes Rad mitgehen zu lassen. Aber die Rechnung war ohne den Wirt gemacht. Kaum hatte er sich in den Sattel geschwungen und war fünfzig Meter auf seiner Beute gefahren, als der rechtmäßige Eigentümer das Gesellen seines Stahlfestes bemerkte. Nicht ohne Erfolg setzte er nebst einem Freunde dem Ausreißer schleunigst nach, und bald hatten vier kräftige Arme den jugendlichen Spitzhuhn, er mochte seine 15 oder 16 Jahre zählen, fest und gerade nicht sanft umschlungen. Ueber seine Tat zur Rede gestellt, hatte er nur ausweichende Antworten zu geben, und so geschah es, daß er die Bartscheiben, welche rechts und links und umgekehrt ihm erteilt wurden, trotz des jämmerlichen Geschreis hinnehmen mußte. Wir wollen hoffen, daß ihn diese gemeinte Sektion von allen diebstahligen Gelüsten kurieren möge. Alle Radfahrer mag aber dieser Fall zur Vorsicht mahnen.

*** n. Augustmarkt.** Morgen findet hier einer der bedeutendsten Viehmärkte und Viehmärkte statt, der Augustmarkt, der früher nächst dem Mecklenburger Markt die bedeutendste Viehmärkte war. Als solcher sowohl als auch als Viehmärkte hat er indes an Bedeutung verloren. Früher war der Augustmarkt der Hauptabsatzmarkt für das Weidewich. Jetzt kommt aber solches überhaupt nicht mehr an den Markt. Es wird schon im Laufe des Sommers von den Weiden verkauft. Pferde und auch Vieh treffen gewöhnlich auch schon am Tage vor dem Markte hier ein.

*** Gewitter.** In der verflochtenen Nacht gegen 2 Uhr entlud sich hier über der Stadt ein Gewitter, das zum Weiter durch Schloffen nach Osten zog. Es brachte uns etwas Regen, der die Gärten und Felder befeuchtete und die Mägen sich sehten. Leider fiel er nicht in genügender Menge, inwiefern aber haben namentlich die Weiden durch eine Erquickung erhalten, die ihnen wohl tut und die den Graswuchs, der überall fast ganz ausgeblüht hatte, etwas wieder fördert, jedoch der auf den Weiden überall herrschende Futtermangel etwas geringer werden dürfte. Leider hat das Gewitter auch Unheil angerichtet. Einem hellen Feuerstein nach zu rechnen ist ein großes Baumgeseß in der Richtung nach Petersfeld abgebrannt. Auf einer Weide in Wierfeld wurde die Kuh eines Landmanns D. vom Blitz erschlagen aufgefunden.

*** Die Knabenkapelle aus Delmenhorst** wird Donnerstag von 7 Uhr an im Garten der „Bavaria“ konzertieren. Hoffentlich stört diesmal nichts das Unternehmen.

*** Annähernd 1000 Badegäste** und Besucher weist die Fremdenliste Wangerooges in diesem Jahre mehr auf als im vorigen.

*** Beteiligung an der Landtagswahl** wurde von den Sozialdemokraten in Dornum beabsichtigt.

*** Polizeibericht** vom 1. August. Am 29. v. M. wurde ein Touristenwagen wegen Betrugs angehalten. Derselbe hatte sich 2 Doppelpfunde Zerst. bezahlen lassen, obgleich er, wie sich beim Nachsehen ergab, kaum 1 1/2 Pfund gelassen hatte. — Am 30. v. M. wurde ein Arbeiter wegen Diebstahls von 4 Mk. zur Anzeige gebracht. — Ein Wirt wurde wegen Falschung von Glücksspielen angezeigt. — Ein Dieb wurde am 30. v. M. in der Sandstraße ein nach gut erhaltenes Fahrrad, Marke „Brennender“ Nr. 286690 mit Fußbretten, Oldenbrook. Der Hausmann Geinr. Gräber zu Alten-Altendorf, den 6. August, nachm. 5 Uhr, in Müllers Gasthause „Alte Kapelle“ zu Oldenbrook: 2 zu Oldenbrook: Alten-Altendorf belegene Hämme Grünland (früher Grambrun Darfhamm), groß ca. 5 ha, beste Ruhweide, mit Antritt auf den 10. Nov. 1904 öffentlich meistbietend zum Verkauf ausliegend. Kaufinteressenten laden freundlichst ein Dövelgönne. Ed. Dethard, Autt.

nach unten gebogener Lenkflange und ohne Schutzblech. — Seit dem 28. d. M. mußte eine Person wegen Trunkenheit in Schußhaft genommen werden.

*** Neuende, 1. Aug.** Die Gemeinde Neuende ist jetzt auch der Schlachthofgenossenschaft von Wilhelmshaven, Bant und Heppens beigetreten.

*** Heppens, 1. Aug.** Eine großartige Entwicklung hat in diesem Jahre die Götterstraße genommen. Fast in allen Häusern sind große Läden eingerichtet worden, die schnell vermietet werden. Dadurch, daß die Vorgärten alle fort kommen, gewinnt die Straße bedeutend. Da die Götterstraße die Verbindungstraße zwischen Wilhelmshaven und den neuen Kasernenanlagen wird, so entwickelt sie sich zur Hauptstraße von Heppens.

*** Nordenham, 1. Aug.** Zu der am Sonnabend beim Landmann C. Baars durch Autt. Dethard in Dövelgönne abgehaltenen Auktion wurden nach der „Wut. Hte.“ folgende Preise erzielt: Kühe 440—500 Mk., Dünen 310—470 Mk., jährige Kühe 250—380 Mk., Rinder 240—270 Mk., Räder 125—210 Mk., Schweine 100—200 Mk., Pferde 1238, 880, 350 Mk., Enten 400, 395, 375 Mk. Für Früchte auf dem Galm wurden bezahlt pro Hektar: Weizen 406—422 Mk., Gerste 300 Mk., Weizen 350 Mk., Hafer 520 Mk., für Nachgras pro Hektar 90, 88, 80, 70, 52 Mk.

*** Wehta, 1. Aug.** Dem Donnerstag am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsth des Herrn Geh. Schulrats Prof. Dr. Wenge aus Oldenburg abgehaltenen Abiturienten-examen unterzogen sich 8 Schüler. Sämtliche drei Prüflinge, die Oberprimaner Aug. Jansen aus Wehta, Engels. Baing aus Emsted und Alwin Tebbe aus Bishel erhielten das Zeugnis der Reife.

*** fa. Braze.** 1. Aug. Der hiesige Kriegerverein beschloß in seiner gestrigen Versammlung in diesem Jahre von der Feier eines sonst üblichen Sommerfestes abzusehen und sich dafür an dem vom Brommy-Verein beabsichtigten Sommerfest am 10., 11. und 12. September zur Feier des 100-jährigen Geburtstages des verstorbenen Adminals Brommy zu beteiligen. Ferner wurde mitgeteilt, daß der neue Amtshauptmann Tenae seinen Beitritt zum Verein angenommen habe.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

*** Berlin, 2. Aug.** Wie der „Berl. Morgenpost“ von besonderer Seite mitgeteilt wird, soll eine Anzahl Firmen von ihren künftigen Aufträgen abgesehen haben und zur Lieferung von Kriegsmaterial in Hamburg sind 5 große Dampfer gechartert worden, welche das Kriegsmaterial im Werte von über 30 Millionen Mark für Ausland aufnehmen und die Reise nach dem Mittelmeer antreten werden. Gleichseitig sind von russischer Seite mit den großen Hamburger und Bremer Reedereien erneut Unterhandlungen eingeleitet worden, wozu die Ankauf von Hilfsmitteln. Die russische Regierung hat durchblicken lassen, es sei ihr kein Preis zu teuer, wenn man eine Minimalgeschwindigkeit von 18 Knoten gewährleiste.

*** Berlin, 2. Aug.** Ein folgenschwerer Zusammenstoß auf der Straßenbahn hat sich gestern abend hier selbst ereignet. 10 Personen wurden zum Teil sehr schwer verletzt, eine Person soll getötet sein.

*** Berlin, 2. Aug.** Aus Petersburg wird dem „Zot. Anz.“ gemeldet: Das Tagesgespräch bildet noch immer die Frage nach dem Nachfolger Plehwe's; man nennt neuerdings den Grafen Giatien, den früheren Generalgouverneur von Triest. (Gestern schon gemeldet.)

*** Berlin, 2. Aug.** Aus Rom wird dem „B. Z.“ gemeldet: Der Papst wird demnächst ein Weibch erscheinen lassen, um die Veröffentlichungen der französischen Republik zu erwidern. Der Vatikan läßt alle Dokumente verschlüsseln, die sich auf den Bruch mit Frankreich beziehen. Dies soll das essential sein, daß der Vatikan eine derartige Veröffentlichung vornimmt.

*** BTB. Berlin, 2. Aug.** Zum Rektor der Berliner Universität für 1904—05 wurde Geh. Medizinalrat Hertwig gewählt.

— Dem „Militär-Wochenblatt“ zufolge erhielt Hendrit Witboi die Kriegs-Verdienstmedaille verliehen.

— Die Wogenblätter melden aus Wien: Zu Götzen feierte der Rittmeister Gajati auf der Straße mehrere Revolverkämpfe auf die Witte Straße ab, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, und tötete sich dann selbst. Die Frau wurde schwer verwundet.

Zum russisch-japanischen Kriege.

*** BTB. Tokio, 1. Aug.** Die japanische Regierung beschloß heute, Jantou dem Handel zu eröffnen. Den neutralen Schiffen wird freier Verkehr gestattet mit der einzigen Einschränkung, daß Kriegskontribanden formell verboten ist.

Anzeigen.

Immobilienverkauf zu Specken.

Zwischenabn. Zum Verkauf der dem Rentner F. W. Roggemann zu Specken gehörenden, zur Zeit von D. Schnittler bewohnten

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus und pkm. 22 Schloßpark Garten und Ackerland, ist 2. Termin angelegt auf

Freitag, den 12. August,

nachm. 5 Uhr,

in Kapels Wirtschaft zu Specken. Kauflustige werden eingeladen mit dem Bemerkung, daß bei annehmbarer Gebot der Zuschlag erfolgen kann. Fiedrich, Auktionator.

Schweizerkäse, Rahmkäse, Cammer, Tilsiter, Blankenburger, Schloßkäse, Kräuterkäse, Fettkäse, Parzette empfiehlt

W. Stolle.

Immobilienverkauf.

Das am Wilschbrinkweg Nr. 10 belegene

Hausgrundstück

ist durch uns freihändig zu verkaufen. Von dem dazu gehörigen Garten läßt sich ein

Bauplatz

abtrennen. Köhler & Behnte.

Köterei-Verpachtung.

Die zu Barghornmoor belegene, z. Zt. von Geinr. Frau bewohnte Grönländische Köterei habe zum Antritt auf Mai 1905 auf 2—3 Jahre anderweitig zu verpachten.

Großherm. C. Saate, Autt. Osterburg, z. Zt. 1 Ziege, Almenstr. 12.

Neue schottische Vollheringe, Neue isländische Matjesheringe, Feinste holländische Sardellen, Feinste Uralt-Kaviar.

W. Stolle, Schüttinggr.

Oldenbrook. Der Hausmann Geinr. Gräber zu Alten-Altendorf, den 6. August, nachm. 5 Uhr, in Müllers Gasthause „Alte Kapelle“ zu Oldenbrook: 2 zu Oldenbrook: Alten-Altendorf belegene Hämme Grünland (früher Grambrun Darfhamm), groß ca. 5 ha, beste Ruhweide, mit Antritt auf den 10. Nov. 1904 öffentlich meistbietend zum Verkauf ausliegend. Kaufinteressenten laden freundlichst ein Dövelgönne. Ed. Dethard, Autt.

Günstige Gelegenheit zur Selbstständigkeit.

Hamburger Zigarren-Großhandlung, die sich etablieren will, in Sicherheit bieten können, unt. günst. Bedingung, angeregung. — Geil. Off. sub G. D. 3748 bef. Rudolf Woffe, Hamburg.

Köterei-Verpachtung.

Die zu Lohrmoor hier, belegene **Sanftene Köterei** habe auf mehrere Jahre aus der Hand anderweitig zu verpachten.

Großherm. C. Saate, Autt.

Echt Austral.

Eucalyptus-Oel.

bemähts Mittel Rheumatismus, Gicht, Podagra, Influenza. Mark:

„Jungbrunnen“

empfehlen Firma F. Homburg, Galanterie, Spielwaren u. Haushaltsgegenstände, Altmühlstr. 54.

Eine Biege zu verkaufen. Chrenstr. 14.

Gute Bauerde abzugeben. G. Oettkun, Chrenweg 24.

Schinkenwurst, Zerkelat, Mettwurst, Leberwurst, Rungenwurst, Frankfurter und Kochwurst, Erbswurst ohne und mit Schinken.

W. Stolle.

Jagd- u. Haus-Joppen

— in Leinen, Loden und Kstoffe — empfiehlt

Carl Rolf,

Langestr. 55.

Sie gegen mich in Umlauf gebrachte Verleumdung, daß mein Geschäft retour gehe, erkläre ich als gemeine Lüge. Ich werde jeden, der dieses fenerhin verbreitet, gerichtlich belangen.

Braze, 1. Aug. 1904.

Emil G. K. Janssen,

Wäldermstr. u. Auktionator.

Willig zu verk. ein junger Bahia-Papagei mit großem schönen Bauer. Humboldtstraße 29.

Zu verk. Kirchen zum Einmachen. Kirchhofstr. Nr. 1.

Naderst. Zu verk. 6000 Pfund gutes Bierschalen. D. Schumacher.

Verkauf eines Landgutes im Stedingerlande. Erfolgt. Das zu Schütte bei Berne herrschaftlich belegene Landgut

des Auktionators C. S. Bulling
in Schütte soll, eingetretener Kon-
kurses wegen, zum beliebigen Eintritt
aus der Hand durch den unterzeichneten
Konkursverwalter verkauft werden.

Das unmittelbar an Berne,
kaum 5 Minuten vom Bahn-
hof Berne an der Chaussee
Berne - Oldenburg belegene
Landgut ist 54 Hektar groß.
Die Bewirtschaftung des
Landgutes ist sehr bequem,
da die Ländereien beim Kaufe
in einem Komplex belegen
sind; die Ländereien sind
sämtlich vorzüglich, schwerer
Karschboden.

Das Wohngebäude ist von einem
schönen schattigen Garten umgeben
und die Wirtschaftgebäude sind
groß und sehr praktisch eingerichtet.

Das Landgut ist jedenfalls eines
der besten, wenn nicht das beste, des
Stedingerlandes und ist sowohl der
vorzüglichen Lage als auch der Güte
wegen zum Ankauf sehr zu empfehlen.
Kaufinteressenten wollen sich möglichst
umgehend mit dem Unterzeichneten
in Verbindung setzen, da der Verkauf
baldest durchgeführt werden soll.
Jede gewünschte Auskunft erteilt
Unterzeichneter bereitwillig und un-
entgeltlich.

Chr. Schröder, Notar.

Immobilienverkauf.

Wieselfiede. Zum öffent-
lichen Verkauf der zu Neuenburg belegenen,
der Ehefrau des Landmanns
Friedrich Burckhardt daselbst ge-
hörenden

Köterei

wird 2. Termin durch Auktionator
Regen in Rastede am

Freitag, den 5. August,
nachm. 5 Uhr,

in Harms' Gasthause in Vorbeck
stattfinden und werden Kaufinteressenten
dazu eingeladen.

Die Beizung besteht in guten
Wirtschaftsgebäuden und 9 ha
51 ar 38 qm Ländereien, letztere
fäktlich in einem Komplex be-
legen, besser Bonität und in guter
Kultur befindlich, daher leicht zu be-
wirtschaften. Der Eintritt erfolgt
Mai 1. J. S. Bräse.

Verpachtung einer Landstelle in Eversten.

Erwerben. Frau Wm. Stöke,
Erben IV, beabsichtigt ihre da-
selbst belegene

Landstelle,

groß ca. 150 Scheffelland, mit An-
tritt zum 1. Mai 1905 auf 6 Jahre
zu verpachten.

Die Stelle besteht aus guten Wohn-
und Wirtschaftsgebäuden; die Län-
dereien liegen in unmittelbarer Nähe
des Wohnhauses und sind sehr ertrag-
fähig. Die Stelle liegt ca. 1/2 Stunde
von Oldenburg und ca. 20 Minuten
von der Molkerei Oldenburg entfernt
und eignet sich sehr gut für eine
Milchwirtschaft.

Verpachtungstermin ist angelegt auf
Freitag,
den 12. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Wölkens' Wirtschaft in
Eversten IV.
Jede weitere Auskunft wird gerne
erteilt. B. Schwarting, Amt.

Gegründet
1855.

**Magdeburger
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**
gewährt alle Arten der Lebensversicherung zu billigsten Prämien
und günstigen Bedingungen.
Vertreter in Oldenburg: Hauptlehrer a. D. Glüsing, Zeughausstr. 8.

Vers.-Bestand
220 Mill. Mark.

Internationale Zuschneide-Akademie und Fachschule.

Den geehrten Damen von Oldenburg und Umgegend die ergebene
Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage Kurwidstraße 31 eine Filiale
meiner Fachschule eröffne. Der Unterricht erfolgt nach einer eigenartigen
und als vorzüglich anerkannten Methode. Volle Garantie für theoretische
und praktische Ausbildung bis zur höchsten Vollendung. Jede Dame arbeitet
für eigenen Bedarf. Honorar 25 M. Neue Kurse beginnen am 1. und
15. jeden Monats. Anmeldungen täglich.

Geschäftsschloß

Frau Direkt. Th. Ufen, Hannover,
Größte Lehranstalt Norddeutschlands.
Oldenburg, den 1. August 1904.

Rabatt-Spar-Verein Oldenburg.

**Außerord. Generalversammlung
Freitag, den 5. August,**
abends 9 1/2 Uhr,

im oberen Saale des Kaiserhofs.

Stellungnahme zur Landtagswahl.

Der Vorstand.

Oldenburg. Schützenhof.

Heute:

Großes Garten-Konzert mit Feuerwerk.

Für Nichtmitglieder 30 - Entree. (Auf dem Festplatz kein Entree.)
Die Direktion.

Großes Lager

fertiger Sojas
in Holzkoff von 50 M an
in schicht gepreßt u. gemischt.
Kaffee von 60 M an.

Billigere Sorten führe
nicht, weil nicht dauerhaft.

Reichl. Auswahl in Stühlen
mit u. ohne Sterngeflocht,
bessere Sorten v. 3 1/2 M an.

Alle andere Arten Möbel
und Spiegel sehr billig.

Luxusmöbel,
Jugendstil, in dunkel, mah.
od. hell, italienisch Nußb.

Mod. Schlafzimmer-Einricht.
Eich. Schlafzimmer.

C. Rahlwes
Möbelmagazin, am Wall.

5% Rabatt bei Barzahl.
Freie Bef. n. j. Bahnstat.

Edewecht. Der Gemeindevorsteher
Jüchter hier läßt am

Dienstag,
den 9. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,

das Gras

in der Wiese „Siene“ meistbietend
mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufinteressenten wollen sich an Ort
und Stelle versammeln.

Reitpferd (Kavallerie)
bügig zu verkaufen. Näheres
Büchsen-Verf. n. j. Brüderstr.

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage übernahm
ich das in dem Hause des Herrn
G. Göttes befindliche

Verkaufsgeschäft
von Brot und Backwaren.

Es soll stets mein Bestreben sein,
durch reelle und prompte Bedienung
mit die Zufriedenheit meiner Kund-
schaft zu erwerben und bitte ich um
geneigten Zuspruch.

Anna Jansen.

Mittwoch, den 3. August,
soll auf dem Rasenplatz

Weißkohl, Rotkohl,
Wirsing, Blumenkohl

verkauft werden.

Johannisbeeren,
Stachelbeeren,

rote und grüne, abzugeben.

Lambertstraße 56.

Oberlethe.

Am Sonntag, den 7. August d. J.:

Ball

des
Gezellen-Vereins „Unter uns“
im Vereinslokal bei Gastw. G. Albers.

Zu zahlreichem Besuch ladet freund-
lich ein
T. W.

Boyerberg.

Am Sonntag, den 7. August d. J.:

Vogelschießen, Gartenkonzert

und
Ball.

Zu zahlreichem Besuch von nah
und fern ladet freundlichst ein

Fr. Bremer.

Anfang des Schießens nachm. 2 Uhr.

Bavaria-Garten.

Donnerstag, den 28. Juli:

Konzert

der 1. Oldenburg. Knabenkapelle.

Entree 30 - Anfang 7 Uhr.

C. Pundt.

Schützen-Verein

Hahn.

Sonabend, den 6. August, abends

8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Bericht über das

1. Schützenfest; 2. Vogelschießen betr.;

3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4.

Erhebung der rückst. Beiträge.

Der Vorstand.

Unions-Konzerte.

Das nächste Konzert findet

morgen,

Mittwoch, den 3. August,

Ehrich.

Waldemar Grönke,

Freiseur u. Perückenmacher, Achtenstr. 1

Von der Reise

zurück.

Dr. Laux.

Von der Reise zurück

Dr. med. Cornelius.

Bin auf 4 Wochen

verreist.

Elsbeth. Dr. Glüsing.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief nach langen

in grosser Ergebung getragenen Leiden mein innigstgeliebter

Mann, unser teurer Vater, Sohn, Bruder, Schwager und

Grossvater

Leonhard Freiherr von und zu Egloffstein,

Generalmajor z. D., Rechtsritter des Johanniter-Ordens.

Hannover, den 31. Juli 1904.

Im Namen der übrigen Hinterbliebenen:

Louise Freifrau von und zu Egloffstein,

geb. von Grün.

Beerdigung in Oldenburg am 3. August. Trauerfeier

vorm. 9 1/2 Uhr in der Kapelle des St. Gertruden-Kirchhofes.

Dankfagen.

Erweisen. Für die vielen Beweise
innigster Teilnahme bei dem Verluste
unserer geliebten, auf so schreckliche
Weise verunglückten Tochter
Elisabeth sagen wir allen Teil-
nehmenden unseren

herzlichsten Dank.

Familie Risch.

Familien-Nachrichten.

geburt. Anzeigen.

Sandhatten, den 31. Juli 1904.

Die Geburt einer gesunden Tochter

zeigen erfreut an

Behrer Heinemann und Frau,

geb. Ripten.

Todes-Anzeigen.

Weserhagen, 1904, Juli 31. Allen

Bekannten und Bekannten die

traurige Nachricht, daß meine liebe

Frau und meiner Kinder treuversorgende

Mutter

Sophie, geb. Hinrichs,

heute nachmittag 5 1/2 Uhr im Alter

von 84 Jahren nach kurzer Krankheit

sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer: Carl Orth,

Die Beerdigung find. a. Donnerstag,

den 4. August, nachmittags 1 1/2 Uhr

vom Trauerhause aus, statt.

Zweelbake, 1. Aug. 1904. Heute

morgen 2 1/2 Uhr entschlief nach langen

Leiden meine liebe Frau, unsere gute

treuversorgende Mutter im Alter von

49 Jahren, welches tiefbetäubt zu

Anzeige bringen

Joh. Lange, Kinder

und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Donner-

tag, den 4. August, auf dem alten

Oldenburg. Kirchhof nachmittags

3 Uhr statt.

Sonntag, den 31. Juli, nachm.,

nach plötzlichem Baden unser lieber

Sohn, Bruder und Schwager **Gustav**

Westphal im 29. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetäubt zur An-

zeige die trauernden Eltern,

Geschwister und Schwager.

Die Beerdigung findet am Mitt-

woch, 3. August, nachm. 2 1/2 Uhr, vom

Trauerh., Schützenhofstr. 36, aus statt.

Der Verband der Bau-, Schiff- und

Erdbauarbeiter.

Weitere Familien-Nachrichten.

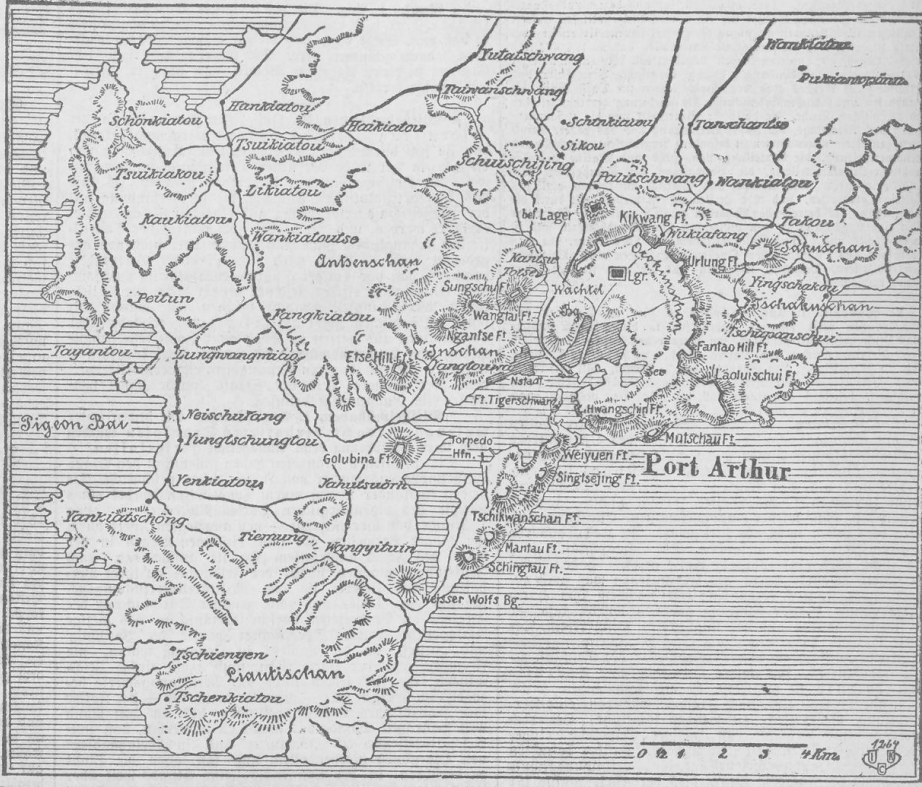
Verlobt: Ida Weierpohl, vor dem

1. Beilage

zu Nr. 179 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. August 1904

Zum Entscheidungskampf vor Port Arthur.

Unsere heutige Karte soll unseren Lesern eine Uebersicht und eine Handhabe für die Verfolgung der Nachrichten geben, die von Zeit zu Zeit über den Stand der Dinge vor Port Arthur laut werden. Wie sich aus der Karte ersieht, läßt sich die Stadt Port Arthur selbst durch den Ring gewaltiger Forts geschützt, der sich vom Tigerschwanz der Tigerhalbinsel über die letztere hinweg, an dem neu errichteten Golubina-Fort vorbei über den Fuschang, den Dunschundshan und dann sich längs der Küste des Meeres zu dem unmittelbar südlich von Port Arthur gelegenen Goldenen Berg erstreckt. Auf dem Goldenen Berg erhebt sich das Gwangschin-Fort. So stark diese Befestigungen daher auch zu sein scheinen, so haben dennoch die Russen sie nicht für ausreichend erachtet, sondern auch auf den vorgeschobenen Höhenzügen rings um die Stadt Befestigungen errichtet. So sehen wir im Osten den Latschuan und den Tschangfuchang mit starken Befestigungen versehen, die sich ebenfalls im Halbkreis an Wulaisang, Palischwang, Sitou und Schuischijang vorbei nach dem Antenschang herumziehen und erst ganz unten im Süden ihre Enden finden, wo sich Berg und Wasser berühren. Nach allem, was man bisher gehört hat, ist es den Japanern noch nicht möglich gewesen, die äußere Befestigungsreihe zu nehmen. Die schwierige Arbeit dürfte ihnen die Ostseite bieten, denn sie ist nicht vorzuziehen, das Golubina-Fort zu nehmen und von hier aus den Hafen von Port Arthur unter Feuer zu nehmen, denn dadurch würde die russische Flotte gezwungen, den Hafen zu verlassen und sich draußen den Japanern zum Kampf zu stellen.



Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unternimmt mit der Besichtigung der Festung Port Arthur eine Reise nach Ostasien.

Generalmajor Bernhard Freiherr v. und z. Egloffstein ist vorgesehen in Hannover an den Folgen der Influenza gestorben. Als Sohn des obigen Generalen, Generalleutnant und Kammerherrn Freiherr Julius v. und z. Egloffstein am 18. August 1849 in Oldenburg geboren, wurde er nach der Beförderung am 1. Januar 1869 Sekondeleutnant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment und am 18. November 1869 zum Oberleutnant befördert. Im Jahre 1886 trat er zum Stabe des Regiments über und wurde am 24. März 1890 zum Oberleutnant befördert. Hierauf zum Kommandeur des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 2 in Sorburg ernannt, vertrat er daselbst bald mit dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19. Als dieses Regiment der jetzige Großherzog übernahm, wurde Oberleutnant Freiherr v. und z. Egloffstein Kommandeur des ersten großherzoglich medienburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 in Ludwigslust. Unter Stellung à la suite des Regiments wurde er 1895 zum Kommandeur der 88. Kavalleriebrigade in Wiesbaden ernannt und am 22. März 1897 zum Generalmajor befördert. Kurz darauf trat er in den Ruhestand über und nahm seinen Wohnsitz in Hannover. Der General war u. a. Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse und Reichsritter des St. Johannisordens. Die Leiche wird nach Oldenburg übergeführt.

Der Getreideblasenfuß hat in den letzten Tagen überall herumgeschwärmmt und Menschen und Tiere fabelhaft belästigt. Es ist nämlich das kleine längliche Insekt (zwei Millimeter lang), welches mit seinem unangenehmen Kratzen auf der Haut, welches von den bläsig erweiterten Füßchen herrührt, auch den ruhigsten Menschen halb zur Verzweiflung bringen kann. Nur die Weibchen können fliegen und machen davon den ausgiebigsten Gebrauch. Dies Insekt hat in den letzten Jahren im Lande regelmäßig an Verbreitung zugenommen und damit auch der Schaden. Die von dem Blasenfuß befallenen Roggen-, Weizen- oder Haferpflanzen sehen aus, als ob die Spigen der Ähren und der untere Teil der Ähren erfroren wären. Die Ähren werden weiß und rollen sich auf. Das beste Mittel gegen diese Beschädigung ist beim Hafer sehr feines Säen, bei den anderen Getreidearten gibt es kein Mittel. Der Schaden ist in manchen Jahren ganz enorm. In diesem Jahre müssen viele Tiere, die noch Säben angelichtet hätten, verhungern, weil der Hafer schon zu weit vorgeschritten ist in der Reife. Als Mittel zur Vertilgung werden sofortiges tiefes Stürzen der Stoppeln genannt, die als Schlupfwinkel bis zum nächsten Jahre dienen und Düngen der Stoppeln mit Kainit, wodurch auch andere tierische und pflanzliche Feinde umgebracht werden. Blasenfüßler sind uns fast keine Namen, nur den Landleuten bekannt; wir hörten das Wort „Gniten“. Der zoologische Name ist Trips cerealium. Es gibt an Hafer und Roggen auch noch einen roten Blasenfuß, der uns wenigstens nicht belästigt. Im Zimmer kann man sich durch Schließen der Fenster gegen dieses Tier schützen. Draußen ist man völlig wehrlos gegen den frechen Eindringling. Das Vieh leidet noch mehr unter diesen Tieren als unter der Fliegenplage und ist wie rasend und toll auf der Weide.

Der Bau des neuen Konsumvereinsgebäudes in Drielake, welches an Stelle des niedergelegten, den Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Verkaufshauses tritt, schreitet rüstig vorwärts. Das neue Nebengebäude ist bereits fertiggestellt und dient vorläufig als Verkaufsstelle; nachdem wird es als Stallung für mehrere Pferde und Schlachtvieh benutzt werden. Bis zum 1. November d. Z. soll der Bau des zweistöckigen Hauptgebäudes vollendet sein. Es erhält ein Mansardendach und wird so eingerichtet, daß die eine Hälfte des Gebäudes für den Betrieb der Kolonialwaren, die andere zum Verkauf von Fleisch dienen kann. In der zweiten Etage befinden sich Kuchentische, wo die Wohnungen für die Verkäufer beim Verkaufsfest eingerichtet. Ein eigenes Fleischverkaufsgeschäft richtet der Konsumverein zum ersten Mal ein, denn andere, wenn die Einrichtung bei den Mitgliefern Beifall findet, auch in der Stadt nachfolgen werden. Der gesamte Neubau wird etwa 40.000 Mk. kosten.

Das Nord-Altstadt-Blatt teilt mit: In die Redaktion unseres Blattes ist heute Genosse Marxwald, bisher bis zur Verhütung seiner ständigen Gefährdung als Redakteur der „Wandeburger Volksstimme“, eingetreten. Von der Oldenburgischen Gesellschaft. Die beiden Regentage vergangener Woche, die sich gerade ganz außerordentliche Wassermassen brachten, sind gerade zur rechten Zeit gekommen. Stellenweise hatten die Weiden, namentlich die hochgelegenen mit leichtem Boden, sehr unter der Dürre zu leiden, während andererseits der schwere Boden weniger empfindlich war und dem darauf weichen Boden, wenn auch nicht gerade in Güte und Fülle, so doch genügend Nahrung bot, abgesehen davon, daß hier und dort vielleicht der Wassermangel schwer empfunden wurde. Immerhin zeigt das Vieh im allgemeinen ein recht gutes Aussehen und eine bescheidene Ruhe, und auch von einer nennenswerten Abnahme der Milch war in den Wollereien wenig zu spüren. — Die neu angelegten Kleeegrasflächen, welche einen lichten Bestand hatten, zeigten in letzter Zeit ein solch taugliches Aussehen, daß schließlich mit dem Ausfall des zweiten Schnittes gerechnet werden mußte. Hier wäre ein baldiger durchdringender Regen sehr am Platze. Der Regen ist in den letzten Tagen größtenteils gemäht und auch schon teilweise eingesäen worden. Wenn als bisher gelangen in diesem Jahre, so wird vielleicht mit der Mähe das Getreide einfach wie mit der Sense in Schwaden gemäht und dann wie gewöhnlich weiter bearbeitet. Immerhin wird in kurzer Zeit Ertragsüberschüsse, und der laubere Schnitt der Mähe wird sich vorteilhaft gegen den der Sense ab; zudem sind gerade in der Erntezeit so wenig Mäher zu haben, daß die Landwirte schließlich zur Selbsthilfe greifen mußten und sich Mäschinen anschafften. Die guten Erfahrungen, die hiermit gemacht wurden, werden einer immer größeren Verbreitung dieser Arbeitskräfteparade förderlich sein. Im allgemeinen wird der Ertrag an Korn wohl nichts zu wünschen übrig lassen, an Stroh ist dagegen ein guter Mittelbetrag zu verzeichnen. Hervorragend bewährt haben sich auch in diesem Jahre, wo sie angebaut wurden, die Roggenforten Probstföhr und Peltzer in Originalsaat. Der Saatwechsel scheint sich auch unter den hiesigen Landwirten immer mehr Freunde zu erwerben, sehen sie doch ein, daß die kleine Mehrausgabe für beste Ware ihnen vielfachen Nutzen bringt. — Vom Hafer ist hier daselbst zu sagen, was im „Landw. Wochenbericht“ über diese Frucht geschrieben wird:

Frühzeitig geerntet hat einen guten Stand und wird viel und schweres Korn bringen, während der späte ganz fehlschlägt. Eine lange Regenzeit wäre die ungünstigste Witterung für diese Galmstracht, desgleichen auch für die Kartoffeln, welche im allgemeinen eine gute Durchschnittsernte versprechen, stellenweise jedoch unter der Trockenheit leiden. Auf Bänderen in guter Kultur zeigen die Sted- und Kunkelrüben, ebenso die Kohlraben einen tüppigen Stand. — In dem letzten Artikel sagten wir eine Steigerung der Schweinepreise voraus. Wir freuen uns, konstatieren zu können, daß diese Voraussage zur Tatsache geworden ist, sind doch fette Schweine wieder ein sehr gesuchter Artikel geworden. Die Marktberichte lauten fortwährend recht günstig. Die Preise sind bereits bis über 40–41 Mk. gestiegen, das ist eine Preissteigerung, die sich noch einmal verdoppelt. Wohl selten ist auch das Geschäft in Eiern so gut gewesen, als im laufenden Jahre. Verfolgt man die Berichte der verschiedenen Genossenschaften, so ist eine erhebliche Preissteigerung gegen voriges Jahr und demgemäß auch eine bessere Bezahlung der angelieferten Eier erfolgt. — Die landwirtschaftlichen Vereine möchten wir noch auf ein kleines Fest aufmerksam machen, das im Auftrage der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft von Dr. Hoffmann veranfaßt ist und „Vorlicht beim Anbau von Düng- und Futtermitteln“ betitelt ist. Es wird von der Hauptstelle der Gesellschaft, Berlin S.W., in jeder Anzahl zur Verteilung in bäuerlichen Kreisen geliefert. Die Vereine sind doch in erster Linie verpflichtet, ihre Mitglieder über Mißstände im Düng- und Futtermittelhandel aufzuklären, und wird ihnen hier die beste Gelegenheit geboten. Wohl sind hier im Oldenburgischen Lande eine große Anzahl Landwirte Mitglieder der Konsumvereine und als solche, d. h. wenn sie ihren Bedarf nur durch diese beziehen, gegen Preissteigerung geschützt; allein es gibt noch recht viele, welche auf geschäft abgefaßte und verlockend illustrierte Anpreisungen hereinfallen und ihr gutes Geld für minderwertige Sachen wegwerfen. Diesen Leuten will das kleine Büchlein Belehrung bringen, und man muß es der D. L. G. gegenüber dankend anerkennen, daß sie durch Herausgabe bezw. kostenloser Uebersendung des Geschiedens an die Landwirte diese von kompetenter Seite vorgenommene Schlichtung zwischen guter und schlechter Handelsware weiteren Kreisen zugänglich macht. — In einer der letzten Nummern dieses Blattes wurde ein Mittel gegen Ameisen angegeben, das recht wirksam sein soll. Da daselbst auch kurz vorher in einigen Nachschlüssen empfohlen war, so ist an seiner Wirkung wohl kein Zweifel. Es ist aber unseres Erachtens viel zu unheimlich; heißes Wasser tut dieselben Dienste. Wir selbst haben alle möglichen Mittel, die empfohlen wurden, angewendet, doch keines mit durchschlagendem Erfolge, denn man vertilgt im besten Falle wohl die Tiere selbst, nicht aber deren Brut, und auch die Vertilgung mit hartfrieschenen Substanzen ist nur von kurzer Dauer. Wir haben dies manchmal zu unseren Schaden erfahren müssen; wenn man glaubt, die Ameisen vertreiben zu haben, so zeigen sich oft nach einigen Tagen, daß ein neuer Schwarm zugewandert war und einige der schönsten Früchte der Spalierbäume, namentlich Feigen, zeigten ihre Verunstaltung. Findet man einen Ameisenhaufen, so nimmt man einfach einen Behälter mit recht heißem Wasser — es braucht nicht gerade kochend zu sein, die Tiere sind sehr empfindlich — und gießt daselbst darüber. Tausende Ameisen und deren

Zwei neue Torsirentlosetts

find billig abzugeben.

Gerh. Meentzen, Bahnhofsstr. 12.
Zu verkaufen wegen Aufgabe der
Schneiderei eine gut erhaltene Näh-
maschine sowie ein Tisch, 2 1/2 Mtr.
lang, und zwei starke Bänke.
Frau Ehlers, Baumgartenstr. 10.

Zu verkaufen 2 kleine Sparherde
u. 2 gut erhaltene Fenster mit Glas.
Mottenstraße 14.

Will, zu verl. best. u. einf. Sofa
u. 1 gebrauchte, 1 Drahtmatr. mit
Kissen, 50% Rab. Nadorsterstr. 8.

Wegungshalber sind sofort einige
Saus- und Küchengeräte zu ver-
kaufen. Mottenstraße 8 I. Etage.

In Lange Wm. hier, Auction am
6. August d. J. kommt
1 schwere junge Milchkuh, welche
Mitte Sept. kalben muß, und
1 mittelschw. Adlerwagen
mit zum Verkauf.

Nadorst. D. G. Dierks.
Ehörn. Zu verk. diesjährigen
Schleuderhörn, a. 100, 90 u.
D. Schellfiede.

1 Schl. pol. Wittfelle m. Watt., fast
neu, preisf. zu verl. Mittl. Damm 4 I.

Wittfelle zu packen ge-
sucht. Offerten unter E. 126 an
die Exped. d. Bl.

Tanzmusik,
mogu frendl. einladet R. Küfener.

Berein ehemaliger
19. Dragoner.

Zur Beisehung unseres in
Hannover verstorbenen Mit-
gliedes Herrn Generalmajor a. D.
Freiherrn von und zu Glogowitz,
verammelt sich der Verein am Mitt-
woch, den 3. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr,
am Eingang des Gertrudenkirchhofes.
Um zahlreiche Teilnahme bittet
Der Vorstand.

Blowerfelle, Sonntag, 7. Aug.:
Ball,
mogu frendl. einladet Gerh. Meyer.

Kasteder Straßenbeleucht.-
Genossenschaft.

Die diesjährige
Generalversammlung
findet statt am **Samstag, den**
6. August, abends 8 Uhr, im
"Kasteder Hof".

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorschlag.
3. Wahl der Kommission.
4. Anschluß an die elektrische Gen-
trale.
5. Anträge aus der Versammlung.
Der Gemeindevorstand.
Uhlhorn.

Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.

Verl. auf d. Ofener Ch. e. Kiesel.
Geg. Belohn. abg. Philosophenweg 4.
Gefunden eine Brosche.
Nachfragen Etan 5 a.

Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.

Anzuleihen gef. per 1. November
5000 Mark
auf sehr gute 1. Hypothek zu 4%
Zinsen.
D. G. Dierks.

Geld auf Waren jeder Art,
auch auf Waaren Lager.
Schumacher, Bremen, Mainstr. 82

Darlehn an wirklich Werthvolles
sicher. Schneeweis, f.
Berlin, Invalidenstr. 32. Rückporto.

Wohnungen.
Ebersten. Zu verm. 3. Novbr.
geräum. Unterwohnung mit Zubeh.,
Wasserleitung und Garten.
Neunaber, Schillerstraße 8.

Zu verm. 3. Nov. frendl. Oberw., Nr.
165, 4., a. einz. Leut. Nadorsterstr. 34.

Zum 1. November die freundliche
Oberwohnung mit Gartenland
Wasserstraße 6 zu vermieten.

Zu verm. e. Unter- und Oberw.
Bogenstr. Näheres Hochheiderweg 208.

Zu verm. 3. Nov. frendl. Oberw.
mit 28. an r. B. 370 M. Georstr. 12.

Beamter sucht zu Nov. Anwerb.,
5-6 Räume. Preis bis 350 M.
Offerten unter E. 107 an die
Expedition d. Bl.

Zu verm. 3. Nov. Oberw. an ruh.
Bew. Milchbrinkstr. 66, n. Alexstr.

Zu verm. 3. Nov. Unterw., 2 St.,
2 K., Kch., R., St. u. G. Nebenstr. 9 c.

Zu verm. zu Novbr. eine fl. separ.
Oberwohnung. Droststr. 1.

Zu verm. zum 1. Nov. eine febl.
Oberwohnung. Bürgerstr. 18.

Barbier-Laden.
Kurwischstraße 34 ist der Laden
mit Wohnung zum 1. Nov. zu
vermieten. Seit Jahren ist dort ein
Barbier-Geschäft mit gutem Erfolge
betrieben.

Zu verm. 3. Nov. Unterwohn.,
2 St., 2 K., Küche und Zubehör,
250 Mtr. Desgl. Oberwohn., 1 St.,
2 K., R. u. Zubeh., 160 Mtr.
Kriegerstraße 13.

Zu verm. 3. Nov. die ger.
Unterwohn. Katharinenstr. 4. mit
Court., Veranda, Wasserl. u. Gart.
Zu vermieten zum 1. Nov. eine
Oberwohnung, Mietpr. 220 Mtr.,
zu beschen vormittags von 10 bis
1 Uhr. Ofenerstr. 81.

Zu verm. 3. Nov. eine fl. Ober-
wohnung. Milchbrinkweg 61.

Gesucht auf ein Geschäftshaus
mit unbez. Wirtschaftszonenzell.
auf dem Lande 10,000 M. Wert
20,000 M. Off. u. W. D. postl. Dbbg.

Zu verm. 3. Nov. Unterwohn.,
2 St., 2 K., Küche und Zubehör,
250 Mtr. Desgl. Oberwohn., 1 St.,
2 K., R. u. Zubeh., 160 Mtr.
Kriegerstraße 13.

Zu verm. 3. Nov. die ger.
Unterwohn. Katharinenstr. 4. mit
Court., Veranda, Wasserl. u. Gart.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine
Oberwohnung, Mietpr. 220 Mtr.,
zu beschen vormittags von 10 bis
1 Uhr. Ofenerstr. 81.

Zu verm. 3. Nov. eine fl. Ober-
wohnung. Milchbrinkweg 61.

Gesucht auf ein Geschäftshaus
mit unbez. Wirtschaftszonenzell.
auf dem Lande 10,000 M. Wert
20,000 M. Off. u. W. D. postl. Dbbg.

Zu verm. 3. Nov. 1 Arbeiterwohn.
m. 5 St. Land a. m. olim Bröders Stelle
a. Bloherf. 2. Grabhorn, Blumenstr. 20, a.

Zu verm. zum 1. Nov. im Ebersten,
Blowerfeller Ch., febl. Oberw., enth.
1 St., 2 K., Küche, Keller, Boden,
Stall u. etwas Grd. an ruhige Bew.

J. G. Bruns, Dbbg., Haarenstraße 8.
Bürgerfelle. Zu verm. fl. Ober-
wohnung. Sachsenstr. 2.

Z. v. g. m. B. m. Bett. Rosenstr. 12

Zu verm. gleich oder später fl. ad-
schleßb. Oberwohnung, passend für
Kindel. Ehen. od. einz. Damen.

Villa "Fünf Linden".
Zu verm. zum 1. Nov. febl. sep.
Unterwohnung mit Garten an ruh.
Bew. für 250 M. Kriegerstr. 6.

Zu verm. zum 1. Nov. eine febl.
bequeme Oberwohn. Näheres bei
H. C. Gärtner, Ofenerstr. 27.

Febl. Oberw. Harmoniestraße 5
zu vermieten. Näheres daselbst und
Gerdes, Dobbenstraße.

J. 1. Sept. fl. Wohn. für eine all.
Dame. Preis 80-90 M. od. umstellb.
Stube u. Kammer. Jakobstraße 7.

Osternburg. Zu verm. Unter-
wohnung mit Gartl. Kirchstr. 5.

Zu verm. zum 1. November schöne
geräumige Oberwohnung ohne
Schädeltammern. Rantenstraße 1.

Zum 1. Nov. zu verm. fl. Oberw.,
1 St., 2 K., Küche u. Kell. Nellenstr. 6.

Zum 1. Nov. e. schöne Unterw. mit
Gart. Sonnenstr. an akt. Bew. zu
verm. E. Hoffmann, Langestr.

Zu verm. auf Nov. frendl. separ.
Unterwohnung mit Garten i. Preise
zu 290 Mtr.

Darre, Haarenstraße 28 b.
Mbl. St. u. N. zu verm. Geo. str. 5a od.

Zu verm. 3. Nov. 2 St., 1 K.,
Küche u. Zubehör. Preis 170 M.
Johannisstraße 10.

Z. vm. 3. Nov. e. feubl. Unter-
wohnung, 2 St., 2 K. u. Zubehör.
Mietpreis 300 M. Ziegelhofstr. 22.

Zu verm. 3. Nov. frendl. Ober-
wohn. Fr. Bachmann, Burgstr. 16.

Zu verm. möbl. Stube m. Kammer.
G. Osterloh, Achternstr. 54.

Zu verm. 3. Nov. ein fl. Unter-
wohnung mit Gart. Kriegerstr. 8.

Zu verm. eine sep. Unterwohnung
mit Land. Prinzessinnweg 7.

Zu verm. 3. Nov. eine Unterw.,
3 Stub., 3 K., Küche und Zubehör.
Nr. 1. Nadorsterstr. 94. oben.

Zu verm. zum 1. Nov. eine febl.
ger. Oberwohnung. Sonnenstr. 11.

Zu verm. zum 1. Nov. eine Ober-
wohnung. Cloppenburgstr. 64.

Gesucht ein ruhiges Zimmer nebst
Kammer zum ungestörten Arbeiten.
Offerten unter D. 900 postl. erh.

Unterw. mit Garten für 175 M.
zum 1. November zu verm.
Näheres Ziegelhofstraße 10.

Osternburg. Zu verm. 3. Nov.
sep. Unterwohnung, 2 St., 2 K., Küche,
Keller, Stall und Gartenland.
Campstraße 6.

Zu vermieten zum 1. November die
Oberwohnung (Wasserleitung).
Humboldtstraße 28.

Sep. Oberw. 3. 1. Nov. ob. febl.
zu verm. Schernweg 25 (Stadt).

Eine fl. bessere Oberwohnung für
2 ruh. Bew. zum 1. Nov. zu mieten
gef. Offerten mit Preisangabe unter
E. 122 an die Exped. d. Bl. erbet.

Zu verm. eine feubl. abschließb.
Oberwohnung. Näh. Bremerstr. 8.

Zu verm. 3. Nov. e. Oberw.,
2 St., 2 K., u. ein. Garten an
Bew. ohne Kinder. Nantenstr. 1a.

Zu verm. 3. Nov. eine Ober-
wohnung mit Stall und Garten.
Näheres Müller, Lambertstr. 27.

Gutes Logis. Martthalle, ob.
Zu verm. zum 1. Nov. eine febl.
Oberwohn., 2 St., 3 K., Küche, Keller,
Waschl. u. Boden. Bogenstr. 2.

Zu verm. 3. Nov. e. Oberw.,
2 St., 2 K., u. ein. Garten an
Bew. ohne Kinder. Nantenstr. 1a.

Zu verm. 3. Nov. eine Ober-
wohnung mit etwas Gartenland.
G. Schwarting.

Donnerstweier Chaussee 57.
Zu verm. 3. Nov. e. febl. Oberw.
Mietpr. 200 Mtr. Lindenstr. 40.

Zu verm. eine Unter- oder Ober-
wohnung mit Stall und Garten.
Näheres Müller, Lambertstr. 27.

Gutes Logis. Martthalle, ob.
Zu verm. zum 1. Nov. eine febl.
Oberwohn., 2 St., 3 K., Küche, Keller,
Waschl. u. Boden. Bogenstr. 2.

Zu v. möbl. Stube u. K. Milchstr. 6

Zu vermieten freundliche Ober-
wohnung zum 1. Novbr. an ruhige
Bewohner. Kriegerstr. 14.

Zu verm. zum 1. Nov. abschließb.
Oberwohn. Näh. Sonnenstr. 27.

Eine febl. Oberw. mit Wasserl. u.
an ruh. Bew. 3. 1. Nov. zu verm. 125 M.
Jagusch, Hochheiderm. b. d. Wustf.

Zu vermieten 3. 1. November an
geräumige Oberwohnung (2 St.,
4 K., Küche, Bodenraum nebst Stall,
Waschl. u. Gartenland) Domer-
schow, Grabhornstr. 1a (vis-a-vis
Grünen Hof). M. Gecken.

Zu vermieten auf gleich od. später
eine sep. Ober- oder Unter- mit Wasser-
leitung, enth. 5 Zimmer mit Zubeh.,
groß. Balkon. Mietpreis 280 Mark.
Näh. J. Rottenbrink, Ebersten,
Schillerstraße 13.

Zu verm. m. Stube. Peterstr. 3.

Zu verm. zum 1. Novbr. die vom
Herrn Kapl. Ahrens dem sep. Unter-
wohnung mit Garten. Nachfragen
Sonnenstr. 80, oben.

Zu verm. 3. 1. Nov. ob. febl.
die Oberwohnung mit Wasserl., pass.
für 1 od. 2 Damen. Gartenstr. 15a.

Sep. Oberwohnung, 2 St., 3 K.,
Küche, Keller und Zubehör.
Humboldtstr. 30.

Zu vm. 3. 1. Nov. e. Unterw., 2
St., 1 K. u. Zubeh. Nadorsterstr. 68

Zum 1. Nov. zu verm. febl. Oberw.
an ruhige Bew. Ziegelhofstr. 21.

Febl. Logis. Friedrichstr. 14.

Zu vermieten 3. 1. Nov. 1804
im Hause Ziegelhofstr. 15 zwei
Unterwohnungen im Preise von
880 M. und 200 M.

Witt. Müller, Nachstr.,
Kl. Kirchenstr. 9.

Zum 1. Nov. zu verm. 3 schöne u.
separ. Oberwohnungen mit Garten
zum Preise von 250, 180 u. 220 Mtr.
Näh. Potsdammstr. 1a oben.

Ebersten. Zu verm. verheirathete
halter die Oberw. Dampstr. 13.

Zu verm. eine Oberwohnung m.
Wasserl., 7 Räume 2 St., 4 K.,
Küche, Boden. Nadorstr. 22.

Kafenzen und Stellen
gesucht.

Gesucht zu November ein tüchtiges
junge Mädchen für gute u. ruhige
Bew. Frau Carl Gräber, Nadorsterstr.
Osternburg, aus. Damm 11.

Gut empfohlenes Mädchen für
Küche und Haus zum 1. Nov.
Bismarckstraße 82.

Gesucht auf sofort ein Gefelle.
G. Böhlke, Schum., Kriegerstr. 7.

Gesucht 3. 1. Nov. ein ordentliches
Hausmädchen. Nadorsterstr. 19.

Nadorst. Gesucht zu Novbr. ein
tüchtiger Knecht

bei Pferden. Lohn 400 M.
Zu erfragen bei
Herrn Helms, Nadorsterstraße 18.

Haushalterin, evangelisch, nicht
unter 30 Jahren, gesucht für großen
Schloßhaushalt. Selbige muß die
bürgerliche Küche, das Einküpfeln
und Einmachen, die Wäsche und alle
Hausarbeit gründlich verstehen, un-
süchtig und energisch sein und gute
Zeugnisse über ähnliche Stellen
aufweisen können. Fürstin zu Zint
und Kniphausen, Lüneburg bei
Hage (Ostfriesland).

Jg. Wädh., Schneid., erh. zu Nov.
febl. gr. Stube od. fl. Oberwohn., in
welcher Zeit mehr. Jahr. e. Schneide-
meister mit best. Erfolge tätig war. Weg.
heirat. n. ausw. gibt dieselbe auf. Näh.
W. Garus, Osternburg, Nantenstr. 19.

Gef. zu Nov. e. Mädchen v. 15-17
Jahr. für fl. Haush. u. bei 2 Kindern.
Frau S. Krüger.

Vorläufig zu melden aus. Damm 2.

Gesucht ein junger Knecht für
Bäckerei. Bremerstraße 14.

Gesucht zu November ein feundl.
Mädchen von 15-17 Jahren.
Gäldenstraße 8.

Frau Graf, Martthalle.
Gef. Hausdiener, 15-16 Jahr, ange-
stellt, guter Lohn; Mädch. a. sof. u.
Nov. Stellung gef. f. tücht. Haush.
i. Privath. ob. Hotel, beste Bezahl.

Gesucht 3. 1. Okt. od. 1. Nov. ein
geräumtes affurates Mädchen für
einen Privathaus, gutes Gehalt.

Frau S. H. Jacobs,
Waldorf bei Gesehinde.

Gesucht zum 1. Nov. ein gut emp-
fahenes gewandtes Mädchen.
Näheres Gäldenstr. 6.

Ein fleißiger solider Arbeiter auf
dauernde Stellung gesucht. Derselbe
muß schreiben und rechnen können.
(Vertrauensposten.) — Offerten unter
E. 127 an die Exped. d. Bl.

Beretreter
für alkoholfreien Apfelsaft
gesucht.

Offerten unter B. 3317 G. an
Hansen & Vogler A.-G.,
Hannover.

Gesucht wird sofort ein 16-18jähr.
besseres Mädchen, ev. für Laden u.
Haushalt. Lohn 120 M. Gef. Off.
zu richten an Frau M. Schönlau,
Nadorstern.

Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
zuverl. junges Mädchen, welches sich
allen vork. Arbeiten mit unterzieht, bei
Familienanschluss. Kanalstraße 13.

Gesucht auf sofort mehrere solide
durchaus zuverlässige

Arbeiter
auf dauernd.

Gorh. Meentzen,
Bahnhofstraße 12.

Gef. 3. 1. Nov. ein gewandtes,
akt. Mädchen für Küche u. Haus.
(Keine Wäsche.) Fr. C. Wolf, Langestr. 55

Gesucht ein geübter
Möbelfachler.

Fr. Tapfenhirsch.

Krankheitshalber per sofort zwei
junge Mädchen,
welche Lust haben, Küche und Haush.
zu erlernen, schnell im schicht.

F. Eppel,
Bremen, Weserstr.

Gesucht für eine alte Dame eine
Aufwartefrau auf einige Tages-
stunden. Zu melden 11-12 Uhr
vormittags und 4-6 Uhr nachmittags.
Grünestraße 14a.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen.

Frau Lampe, Kurwischstr. 18.

Gesucht zum 1. Nov. ein aktuelles
fleißiges gef. Mädchen, welches auch
Kinderlieb ist.

Frau Schäffer, Langestr. 17.

Gesucht auf sofort ein zuver-
lässiges Mädchen für einen kleinen
Haushalt in Hannover, geg. höh.
Lohn. Nachz. Weg. Mottenstr. 4.

Zum 1. November ein
gewandtes Mädchen
für Küche und Haus.

Frau Oberbürgermeister Tappenbeck,
Kl. Kirchenstr. 8.

Lehrling.
Suche für einen sehr begabten
Jungen Stelle als Lehrling am
lichten in Kolonial- oder Eisenwaren-
handlung, bei freier Station. Schlicht
um schlicht.

Näheres zu erfahren bei
Ludwig Kraft,
Papenburg.

Zu November ein tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Haus.

Frau Oberamtsrätcherin Vothe,
Huntestr. 24.

Gesucht auf sofort oder später ein
jüngeres, feines Mädchen.

Frau D. Siebertz,
Bremervorstadt, Deich 89.

Ehörn. Gesucht per 1. Novbr.
2 Knechte
für landwirtschaftliche Arbeiten.

J. Gullmann.
Zum 1. Novbr. suche ich ein gut
empfohlenes Mädchen für Küche
und Haus.

Frau Wilh. Rathmann,
Gottorfstraße 7.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentl.
Mädchen im Alter von 16-18 J.
Näheres Berl. Kastanienallee 38.

Zum 1. November ein gewandtes
Mädchen, welches kochen kann.

Frau Carl Schaefer, Etan 14.

Ein junges Mädchen auf gleich
zur Erlernung des Plattens, geg.
Lohn.

M. Deutner, Gräfenstr. 14a.

Gesucht umständl. auf sofort ein
gut emp. Mädchen. Wülfestr. 21

Ehörn. Gesucht zum 1. Septbr.
oder 1. Oktober ein zuverlässiger
Knecht oder Arbeiter für meine
Brennerei.

Joß. Silber.
Gesucht zum 1. November ein
Dienstmädchen v. 14-17 Jahren.
Westkampstraße 31.

Blowerfelle. Gesucht 3. 1. Nov.
ein Mädchen gegen guten Lohn.

Gerh. Meyer, Badermeister.

Wohnen. Gesucht auf Mai ein
guter Schäfer.

D. Boedeker.

Für November ein älteres
Mädchen für Küche und Haus nach
Mexiko. Schriftliche Anmeldung
Frau Andros Groschen,
Et. Mag. n. 6 Bremen.

Für mein Manufaktur, Kolonial
und Eisenwarengeschäft suche ich
per sofort 3 tüchtige Kommiss
(davon 1 jüngerer für Kolonialwaren).
Ganderseele i. Oldenb.

Warenhaus G. Peters.

Gesucht auf sofort noch einige
hielge Zimmergejellen.

W. zu Klampen.

Zum 1. Nov. ein aktuelles, junges
Mädchen gesucht. Nollaustr. 8.

Cleßfeld. Gesucht auf gleich oder
später e. Gefelle für meine Bäckerei.
G. L. Sturm.

Gesucht auf sofort einige
Maurergejellen
und Bauarbeiter.

Rosenbohm & Schröder.

2. Beilage

zu Nr. 179 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. August 1904

Vermischtes.

Das Verlöbniß — ein Vertrag. Ansprüche aus einem Verlöbniß machte ein junges, noch minderjähriges Mädchen gegen einen Bauunternehmer, mit welchem sie verlobt gewesen war, geltend. Die Bekanntschaft des damals 15jährigen Mädchens mit dem 24jährigen Manne wurde 1900 angeknüpft. Es hat der Verlobte den Eltern des Mädchens gegenüber noch August 1902 erklärt, daß er eine Verheiratung beabsichtige. Sein Sinn änderte sich und im Dezember 1902 hat er sich mit einem anderen Mädchen verlobet. Die erste Braut, welche inzwischen Mutter geworden war, machte Entschädigungsansprüche in Höhe von 10 000 Mark geltend, auf Grund des § 1300 B.G.B. Das Landgericht Mannheim hatte die Klage abgewiesen, doch hatte das Oberlandesgericht Karlsruhe als Berufungsgericht das Urteil dahin abgeändert, daß der Klagenanspruch für gerechtfertigt angesehen, zur Bestimmung der Höhe der Entschädigung aber die Sache an das Landgericht Mannheim zurückverwiesen wurde. Gegen dieses Urteil hatte der Beklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt. Dieses wurde aber als unbegründet angesehen und zurückgewiesen. Der höchste Gerichtshof hat die Begründung des Berufungsgerichts, wonach ein Verlöbniß vorhanden war, als richtig angesehen und deshalb den Anspruch aus § 1300 B.G.B. als berechtigt gefunden, zumal die Voraussetzungen des § 1298 oder § 1299 B.G.B. vorhanden sind. Das Verlöbniß ist einem Verträge gleich zu betrachten.

Ueber Sargdiebstähle auf dem Kirchhof in Weidenich wird berichtet: Bei Ausgrabungen auf dem evangelischen Kirchhofe sind in mehreren Kindergräbern minderwertige Särge, in anderen wertlose Kisten vorgefunden worden. In einzelnen Gräbern fand man weder Sarg noch Leiche. In einem Erbegräbnis, wo Särge von zwei Erwachsenen und drei Kindern beigelegt sein sollten, fand man nichts vor. Der Totengräber Baumann wurde verhaftet.

Für 150,000 Franken Ware entwendet hat im Laufe von fünf Jahren ein Pariser Angestellter, der immer nur eine Woche in Stellung blieb und dann mit Geldwaren im Werte von 3500 Franken, mit Spigen und sonstigen teuren Sachen verschwand. Er ist endlich auf irischer Lat entpuppt worden. Seine Tante, die sich als seine Geliebte entpuppte, wurde als Komplize verhaftet; sie sorgte für die Verwertung der gestohlenen Gegenstände.

Für eine Viertelmillion Brillanten gestohlen. Einem Mitinhaber der Firma von Leer u. von Wogout in Antwerpen wurden in dem Zuge Rotterdam-Antwerpen Brillanten im Werte von 262,000 Fr. gestohlen. Man nimmt an, daß der Bestohlene von den Dieben eingeschläfert worden ist, da er an der Grenze zu Rotterdam von den Zollbeamten nur mit Mühe gerettet werden konnte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

„Wir sind allzumal Sünder.“ Von einem drolligen Sozial aus dem Schulleben berichtet die „Bommersche Blätter“. In der Schule eines Dorfes tritt eines Tages der Kreisrichtungsinspektor, der außer der Wirtseines Pfarramtes und der Schulaufsicht auch die Wirtseines neuernannten königlichen Deputats trägt. Doch weder Lehrer noch Schüler scheinen von dieser letzteren Aufgabe etwas erfahren zu haben. Im Unterricht wird eben die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes behandelt. Der Schullehrer denkt vielleicht an die Trinität seiner eigenen Person und fragt: „Was bin ich?“ — „Der Herr Pastor!“ antwortete Frischgen schlagfertig, „Was bin ich noch?“ — „Der Herr Schullehrer!“ — „Ruh! tragt er zum drittenmal: „Was bin ich noch?“ während

ein wohlwollendes Lächeln ob der raschen Antworten zu seht getrennter Antisith erhellt. Fröhliche Stille; endlich erhebt der Benjamin der Schule das Fingerchen und antwortet mit Würde: „Sie sind auch noch ein armer Sünder!“

Das Schiedsgericht. Es wird der „Frankf. Bzt.“ geschrieben: Zu Ruh und Freude Ihrer Leser sei Ihnen folgende heitere Episode, die ich dieser Tage erlebte, mitgeteilt:

Bei der Handlung: „Ein erstes“ Hotel in Oberbayern. Zur Mittagszeit trat ich in das Gastlokal ein, nahm an einem der Tische Platz und forderte das Menu. Recht reichhaltig, kostet 4 Mk.

„Gut, bringen Sie's.“ Ich sah dem Kellner und gebe dann das „Menu“ einem Neuhinzugekommenen, der sich neben mir niedergelassen hat.

„Hoh Witz!“ sagt der, „4 Meter, a bissel viel!“ Kellner, ruft er dem herbeieilenden, inzwischen wegweisenden Gaumnied zu, bringen's mir das, was auf dem Menu steht, aber lassen's den Fisch und den Pudding weg!“

Das Essen war vorbei. Kellner, zahlen!“ Ich zahlte Mark vier fürs Essen, von meinem Nachbar aber verlangt der Kellner 4.35 Mk.

„Was? Ich hatte doch nur das halbe Diner!“ replizierte dieser, „der Herr (er zeigte auf mich) ist's Ganze für 4 Mk., zahl ich doch nicht für's halbe 4.35 Mk.“

Doch der Kellner, „kalt auf!“ „Sie haben's Menu nicht geffen, sondern nur 3 Gänge davon, einzelne Gänge rechnen wir à la carte!“

Und so ging die Debatte zum Gaudium der Zuhörer 10 Minuten lang, wobei beide Teile immer erregter wurden. Endlich kommt den Streitenden ein glücklicher Gedanke, sie bestimmen sich zum Schiedsrichter! „Ja, wollte erst für die Ehre danken, aber da die beiden nicht loder ließen, nahm ich die Wahl an und beschloß: Dem Gast sind nachzuliefern 1) die Forellen, 2) der Pudding, beides übrigens delikats! Damit ermäßigt sich die Forderung von 4.35 Mk. auf 4 Mk. Beide Teile stimmen sofort zu, es ist Friede und Forellen und Pudding, die „minus 55 Pfg.“ kosten, wie es mathematisch ausgerechnet heißt, verschwinden mit Glückseligkeitsdrück.

Witze. Kindermund. Mutter (zu ihrem Knaben ein paar Tage nach seiner Aufnahme in der Volksschule): „Na, Hans, wie gefällt es dir denn in der Schule?“ — Knabe: „Nicht schlecht; aber, Mutter, es ist halt immer ein halber Tag hin.“

Vorsicht! Dichtering: „Ja, es ist schwer, heututage noch etwas anzubringen!“ — Mädchen: „Dass glaub ich; b'sonders, seitdem in beschriebenes Papier nie mehr et'g'widelt werden darf.“

Zu großes Mißto! Lebensversicherungsbeamter (zu einem Wünderbürger): „Ne, das tut uns sehr leid, aber wenn Sie täglich über die Jahrbrücke gehen, können wir Sie nicht aufnehmen.“ (Münderer Jugend.)

Aus der Sommerfrische. Fremder: Warum behandelt denn der Wirt im Gasthofe seine Gäste so hochfahrend?“ — Einheimischer: „Ja, wissen Sie, weil er jeden, der seinen Wein trinkt, für dämlich hält.“

Von der Schmiere. Schauspiel (zum Direktor): „Herr Direktor, ich möchte bitten, warum sind heute von meinem Spielhonorar dreißig Pfennige abgezogen?“ — Direktor: „Au, erlauben Sie mir, Sie haben ja heute im vierten Akte ein paar Würfel zu verspielen gehabt, und ich habe Sie doch nicht mit Verpflögeung engagiert!“

des Schicksalsmalens dieser besondere Fall, das heidenhafte Unterliegen der Buren auf tiefe ergreift. Aber von diesem allzu speziellem und zu viele unzulässige Nebenvorfällen erweckenden Titel ist der Künstler wohl zurückgekommen und läßt das Werk jetzt unter der früheren Bezeichnung „Drama“ aus seinem Atelier gehen.

Die erste Göttemaschine. Anlässlich des Bombenattentats auf Bismarck ist die Feststellung von besonderem Interesse, daß die Göttemaschine keine Erfindung der Neuzeit ist, sondern daß man sich ihrer bereits vor dreihundert Jahren bediente. Als Beleg hierfür seien zwei Stellen in dem alten Sammelwerk „Theatrum Europaeum“ angeführt, wo es zunächst heißt: „Zu Warschau wurde dem Bürgermeister durch zwei Schiffeute eine Kiste überbracht; bei deren Öffnung fand man einige Feuerrohre, die vermittelst eines Schloßes lösigen.“ Von einer wirklichen Göttemaschine vom Jahre 1628 berichtet der erste Band: „Man entdeckte zu Genua eine neue Verdrähter, indem der Rat einen Gefangenen bekam, der ein Instrument wie ein Uhrwerk gehabt, welches mit Pulver zubereitet gewesen, um den Saal, wo der Doze Rat zu halten pflegt, in die Luft zu sprengen. Enst war das gemeine Volk sehr schreckt auf den Adel, daher man zu Genua wegen eines schlimmen Ausganges in Sorgen stand.“ — Auch der Torpedo ist nach dieser alten Chronik fast gleich alt, denn im August 1653 wird berichtet: „Ein namens Rifter machte bei Dorford die Probe mit einem nie erhörten Feuerwerk, welches also zugestrichen ward, daß der Gesandte, mit zehn Personen in einem Boot sitzend, mit einem Instrument solches unter das Wasser an ein Kriegsschiff brachte und vermittelst eines in das Wasser geschlagenen großen Lochs solches in einem Augenblick verendete. Die Gewalt dieses Schloßes war so groß, daß die auf hundert Klaffen umher liegenden Schiffe auf und niedersprangen. Cromwell sahe dieses Kunststück selbst mit an.“

Das Tabakrauchen ist durchaus nicht ein „Ding an sich“, dessen Eigenschaften und Folgen immer die gleichen sein müssen. Es dürfte schon heutzutage für einen Arzt oder Hygieniker sein, sich auf den Standpunkt zu stellen: Sage, ob Du rauchst, und ich sage Dir, wer Du bist, d. h. gesundheitlich bist. Wichtiger dürfte es vielleicht sein, wenn man den Satz abändert: Sage mir, wie Du rauchst! — Nicht nur die Menge und Art des genossenen Tabaks, sondern auch die Gewohnheiten beim Rauchen selbst sind für die Möglichkeit einer gesundheitlichen Gefährdung ausschlaggebend. Ueber diesen Punkt hat Dr. J. Bamberger aus Riffingen in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ eine lehrreiche Abhandlung veröffentlicht. Er unterscheidet darin in erster Linie zwei Arten des Rauchens, deren Vertreter er mit den

Moderne Mädchen.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Herr Friedrich Dederich kam eines Vormittags mit vergnügtem Schmunkeln ins Geschäft. Er hatte seine verschiedenen Nuancen des Grusses, an denen Eva Reinhard sogleich erkannte, in welcher Stimmung ihr sehr nervöser und sehr ungleichmäßiger Prinzipal sich gerade befand. Heute grüßte er mit einer verbindlichen Bewegung nach dem Schreibisch der Buchhalterin hin.

„Guten Morgen, Fräulein Reinhard!“ Es war also heute gutes Wetter. Die Buchhalterin gab den freundlichen Gruß in ihrer ruhigen, sich immer gleich bleibenden Art zurück.

Als der Verleger Platz genommen hatte, rieb er sich die Hände.

„Ich glaube, wir haben ein Talent entdeckt, das meiner Firma von Nutzen sein wird.“

„Wie meinen Sie, Herr Dederich?“

„Ich habe Carlens Roman gelesen.“

„Ah.“

Die Buchhalterin hob interessiert ihr Gesicht und sah zu dem eben in den Spiegel hinein lächelnden Chef erwartungsvoll hinüber.

„Sie haben nicht zuviel gesagt, Fräulein“, erklärte dieser. „Der Roman ist brillant geschrieben, interessant, mit einem Wort: famos. Er ist feinsinnig und unterhaltend und hat zugleich ein literarisches Niveau. Sie wissen, wie schwer es ist, beides zu vereinigen.“

Eva Reinhard nickte verständnisvoll.

„Ich hoffe“, fuhr der literarische Agent gelaunt fort, „daß der Erstabdruck ein gutes Honorar bringen, und daß es auch mit dem Weiterabdruck in der Provinz nicht hapern wird.“

„Das ist auch meine Meinung, Herr Dederich“, stimmte die Buchhalterin aus voller Ueberzeugung und mit sichtlicher Befriedigung bei.

„Schön! Also wollen wir gleich mal an den jungen Mann schreiben!“

Eva Reinhard legte ein leeres Blatt Papier vor sich hin. Friedrich Dederich schaute ästhetisch nach seinem Spiegelbild hinüber, strich sinnend seinen schöngepflegten Bart nach beiden Seiten auseinander und begann: „Sehr geehrter Herr — nein, warien Sie mal, Fräulein! Schreiben Sie: Geehrter Herr! ... Ihren mir freundlich eingereichten Roman habe ich mit — mit Interesse gelesen ... haben Sie? Gelesen ... Schön! ... So sehr ich auch Ihr ernstes Streben und Ihr unbestreitbar schönes Talent — nein, einen Augenblick, Fräulein! — streichen Sie mal unbestreitbar schönes Talent und schreiben Sie lieber: Ihr hübsches Talent anerkenne, so kann ich doch nicht umhin, Ihnen zu bemerken, daß noch viel Anhängerschaftes in Ihrer Arbeit steckt. So ist die Komposition nicht kraß genug, es finden sich Längen, die ermüden und das Interesse des Lesers nicht recht ...“

Der Diktierende unterbrach sich und sah erstaunt zu seiner Buchhalterin hinüber.

„Was haben Sie denn, Fräulein? Warum schreiben Sie nicht?“

Die Hand des jungen Mädchens ruhte müßig auf der Schreibischplatte, ihre Augen starrten, und auf ihren

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Vollendung von M. Ringers „Drama“. Wir lesen in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ folgende Zeitschrift Dr. J. Beckers: Seit Freitag steht in Professor Max Ringers Atelier die neue kolossale Marmorgruppe „Das Drama“ in strahlender Schönheit vollendet da. Wie alle Werke des genialen Künstlers überdauert auch dieses wieder durch die vollkommene Reueit des Motivs, die mächtige Gestaltungskraft und die wunderbare Vollendung der Körperformen. Aus einem großen ovalen Block kristallinischen Jaspisarmors sind drei lebensgroße Figuren herausgehauen, die sich um einen Felsen in der Mitte gruppieren. Hochoben sitzt ein gigantischer nackter Mann, der in gewaltigster Muskelanstrengung einen Baumstumpf ausreißt, offenbar um eine Waffe zu gewinnen zum Schutze von Weib und Tochter, von denen die eine unten längs aufgestreckt liegt, während die andere, im Ruß sie beruhigend, an einer Schmalfeste sitzt. Ein unfagbarer Ernst liegt über dem Ganzen, ein schmerzhaft michelangelesken Gliederbau zu ruhen. Man erkennt nicht die Ursache des Unglücks, man vermag auch nicht zu sagen, was geschehen wird, man sieht nur oben die Kraft und unten das Leiden, beides in ergreifender Eingebildetheit.

Vorausichtlich wird das rätselhafte Motiv und der nur andeutende Titel „Drama“ eine Flut von Erklärungsversuchen veranlassen; wenn aber durchaus erklärt werden muß, so wird man den besten Anhalt in der Entstehung des Werkes finden. Zuerst entstand der kaum aussehende Skizze, zu dem wohl der Künstler durch ein besonders mit Namen Motiv in der Skizzenausführung, gewaltsam Anverwandelt wurde. Mit diesem atemberaubenden, bewegten Männerkörper verband er dann als äußeren Kontrast den ausgereizten, unbewegten, aber ebenfalls gigantisch gebildeten Frauenkörper. Zugleich war natürlich im Besonderen des künstlerischen Prozesses auch die Beziehung der beiden Figuren und die Stimmung des ganzen festgelegt. In dieser Fassung mit 2 Figuren sah man den Gipfelpunkt vor drei Jahren auf der Dresdener Kunstausstellung, wo die Gruppe schon ein solches Aufsehen erregte, daß die kassische Regierung dem Künstler den Auftrag zur Ausführung für das Albertinum in Dresden gab. Damals war es auch, wo der Künstler seine Gruppe durch eine neue Figur, die sitzende Frau, bereicherte und daran dachte, der ursprünglich rein menschlich und zeitlos gemeinten Darstellung von Menschen und dem Trude des Schicksals eine allegorische und aktuelle Bedeutung zu geben. Er hatte mit Koble auf den Sockel geschrieben: Buerorum belli imago, da ihn bei der Verfertigung

Bezeichnungen Vagraucher und Trodenraucher belegt. (Die Bezeichnungen sind durchaus nicht neu, sondern in Raucherkreisen längst bekannt!) Nun, eines fast passenden Wortes (des Redaktions!) Die Bedeutung dieser Begriffe versteht sich ziemlich von selbst. Die Trodenraucher sind laubere Leute, die ihre Zigarre entweder nur aus der Spitze oder doch zu rauchen, daß das in den Mund eingeführt Ende bis zuletzt vollständig trocken bleibt. Auch die Vagraucher rechnen Dr. Bamberger zu dieser Klasse. Die Vagraucher dagegen sang n schon damit an, daß sie ihre Zigarren mit Speichel befeuchten und dann weiterhin nicht ausschließlich mit dem äußeren Teil d. r. Zippen halten, sondern tief in den Mund stecken und einen förmlichen Kautschu unterwerfen. Die Wirkung des Tabaks muß bei beiden Gruppen eine recht verschiedene sein. Die Trodenraucher können sich die im Tabak enthaltenen Gifte (Nicotin, Pyridinbasen, Ammoniak, Blausäure, Schwefelsäure, Methylamin u. s. m.) nur auf zwei Wegen einverleiben, einmal dadurch, daß der soeben heringefogene Rauch seine giftigen Bestandteile zum Teil in der rechten Mundhöhle zurückläßt, von wo aus sie mit dem Speichel verschluckt werden können, und andererseits dadurch, daß der ausgepuffte Rauch mit der Luft wieder eingeatmet wird. Die Vagraucher befinden sich unter denselben Gefahren, aber in ungleich höherem Maße. Gerade am Stummelende der Zigarre sammelt sich das Nicotin an, das der Vagraucher nun ausatmet, sobald es das Nicotin angestrichen wird. Auch hält ein vollständig durchweicher Zigarrenstummel andere im Rauch befindliche Gifte natürlich viel leichter zurück als ein trockener. Ist ein solcher Raucher gleichzeitig noch ein Liebhaber des Alkohol, so wird die Gefahr noch bedeutender, weil die im Alkohol löslichen Gifte in Verbindung mit diesem Stoff wohl leichter vom Magen wirklich aufgenommen werden. Dabei braucht der Vagraucher noch garnicht ein eigentlicher Trinker zu sein, sondern nur überhaupt gelegentlich Alkohol zu genießen. Dr. Bamberger neigt zu der Ansicht, daß das Trodenraucher nur geringe Gefahren für die Gesundheit in sich schließt und daß alle Fälle wirklicher Schädigungen im Gefolge des Rauchens aus Vagraucher zu beziehen sind. Die Zigarettenraucher sind allerdings auch gewöhnlich Trodenraucher. Bei ihnen vergrößert sich aber der schädliche Einfluß einmal durch das Hinunterziehen des Rauchs, und zweitens dadurch, daß gewöhnlich eine große Menge von Tabak, nämlich bis zu 60 Zigaretten täglich, verbrannt wird. Nach diesen Ausführungen müßte man das Tabakrauchen, das bei der Arbeiterbevölkerung noch immer sehr verbreitet ist, für das Schlimmste halten, aber in dem Raubtabak ist überhaupt nur wenig Nicotin vorhanden. Auf das Nicotin scheint es jedoch nicht allein oder auch nur in erster Linie anzukommen; denn die nikotinarmen Tabana-

Wangen flammte dunkle Glut. Ihr Herz klopfte ungestüm vor Entrüstung. Sie wußte schon, worauf dieser Tadel, der weit übertrieb, hinauszielte. Ihre Hand war wie gelähmt. Sie hatte doch schon öfter derartige Briefe zu schreiben gehabt, ohne daß eine so heiße Empörung in ihr aufgestiegen wäre.

„So schreiben Sie doch, Fräulein!“
Die ärgerliche Stimme des Prinzipals rief sie wieder zu sich.

„Also... Das Interesse des Lesers nicht recht aufkommen lassen. Haben Sie? Schön!... Trotz der geringen Aussicht auf Erfolg möchte ich, um Ihnen gefällig zu sein, und weil ich mich für Sie interessiere, Ihr Manuskript erwerben. Natürlich kann ich Ihnen bei dem großen Risiko ein hohes Honorar nicht bieten. Für Sie handelt es sich ja vorläufig auch nur in der Hauptsache darum, mit einer größeren Arbeit einmal herauszukommen. Der künftige Erfolg wird einmal hoffentlich nicht ausbleiben. Also ich möchte Ihnen vorschlagen, daß Sie mir Ihr Manuskript für Buchausgabe und Zeitungsvertrieb gegen ein Honorar von sechshundert... nein, warten Sie mal, Fräulein, schreiben Sie: von fünfhundert Mark. — Aber was haben Sie denn schon wieder, Fräulein?“

Die Buchhalterin stieß hörbar den Atem aus, ihr Antlitz flammte, ihre Finger zuckten. Sie streich sich mit der Rechten, der der Federhalter entglitten war, über die Stirn.

„Ich fühle mich nicht ganz — ganz wohl.“ flötete sie. „Ach!“ Friedrich Dedert murmelte etwas ägerlich vor sich hin, von dem sie nur das Wort „Frauenzimmer“ verstand. „Geben Sie ein Glas Wasser trinken!“ forderte er sie sodann etwas freudlos auf.

Über sie schüttelte mit dem Kopf und ergriff wieder den Federhalter.

„Ich danke. Es ist schon vorüber.“

„Also, wo waren wir? Ja richtig: von fünfhundert Mark überlassen. Undernfalls müßte ich Ihnen zu meinem lebhaften Bedauern das Manuskript wieder zurückstellen. In ausgedehnter Hochachtung...“

Der Geschäftsmann rieb sich befriedigt die Hände in dem angenehmen Vorgefühl eines guten Geschäfts, das mit dem jenseitigen Brief ohne Zweifel eingeleitet war. Er kannte ja diese jungen Anfänger. Die waren wild darauf, überhaupt gedruckt zu werden, und wenn sie dazu imstande waren, so zahlten sie gerne noch etwas darauf.

Eva Reinhard ärgerte sich im stillen über sich selbst. Warum zitterten ihre Finger, warum weigerte sie sich förmlich, als sie nur daran ging, das Fiktat aus dem Stenogramm zu übertragen? War sie im Geschäftsleben nicht schon hundertmal Zeugin gewesen, wie der Kaufmann seinen ganzen Scharfblick aufbot, um sich einen möglichst hohen Profit zu sichern? Basierte nicht das ganze Geschäftsleben auf dem Prinzip: möglichst billig einzukaufen und möglichst hoch zu verkaufen? War es nicht geradezu lächerlich, daß sie sich nun so erregte, weil Friedrich Dedert die höchsten kaufmännischen Griffe anwendete, um ein Manuskript ein paar hundert Mark billiger zu erwerben, als er hätte zahlen können, ohne sich das Geschäft zu verderben? War das, was der Prinzipal getan, nicht sein gutes Recht, und allgemein genug und gabel? Hatte sie so wenig kaufmännisch denken gelernt, um ihn das zu verargen? Aber so sehr die Buchhalterin sich auch schalt, um Herrn Dederts Verfahren bei sich zu entschuldigen, sie konnte nicht hindern, daß ein heißes Gefühl des Bedauerns, die Empfindung des Widerwillens und des Verrats immer mehr von ihr Besitz nahm. Sie war den ganzen Vormittag über zerstreut; ihre Phantasie qualte sie mit allerlei trüben Bildern. Sie sah die mutlosen,

eingeschüchterten Mienen des jungen Autors vor sich, wie er den Brief empfang, ihn öffnete und mit angeworfenem Blick durchsah. Fünfhundert Mark für eine Arbeit, an die er vielleicht ein halbes Jahr lang seine besten Kräfte gesetzt hatte. Fünfhundert Mark! Wer weiß, in welcher kümmerlichen Verhältnisse er lebte. Vielleicht hatte er eine alte, kränkelnde Mutter, unverheiratete jüngere Geschwister zu ernähren. Not und Kummer herrschten vielleicht im Hause, und die Schuldenlast war eine erdrückende. Hatte er nicht gesagt, daß viel für ihn von dem Erfolg seines Romans abhänge? Fünfhundert Mark! Das reichte wohl kaum, um den drückenden Verbindlichkeiten gerecht zu werden. Wie sollte der junge Autor Mut und Zeit finden, sich einer neuen Arbeit zu widmen? Doch Friedrich Dedert, der Elegante, Wohlhabende, scheute sich nicht, den geschäftsunkundigen armen Autor zu überlisten und zu übervorteilen.

Eva Reinhard war so zerstreut, daß sie, als sie mit tags zu Tisch ging und das Antorkzimmer der jungen Leute passierte, den Anruf des Expedienten überhörte. Er mußte ihr an die Tür nachsehen.

„Fräulein Reinhard, wollen Sie nicht so freundlich sein, für Rudolf Schwarze diese beiden Bücher mitzunehmen. Er bestellte sie heute per Telefon und wollte sie gleich haben.“

Sie nicht und nahm das kleine Paketchen in Empfang. Rudolf Schwarze war eine Sortimentsfirma in der Potsdamer Straße, an der ihr Weg sie vorbeiführte. Sie hatte schon wiederholt kleine Bestellungen, die der Sortimenter aufgegeben, auf ihrem Gang nach Hause gefügt. Herr Schwarze, der Inhaber der gutgehenden Buchhandlung, war ein Herr in den vierzigern, der ihr immer mit großem Wohlwollen und zuvorkommender Lebenswürdigkeit begegnete, die für sie nichts Bedeutendes hatte, obgleich sie wußte, daß er Junggeselle war. Aber die ganze Art des älteren, schon ganz grauhäutigen Herrn hatte etwas Väterliches, die ihr Vertrauen einflößte und die sie veranlaßte, gern mit ihm zu plaudern, umjomehr, als der Buchhändler meist von Sachangelegenheiten sprach, wobei sie für ihren Beruf nur profitieren konnte.

Es war ihr interessant zu hören, welche Autoren am meisten gelesen und gekauft wurden und wie das Publikum über sie urteilte. Freilich, zumeilen hatte er auch das Gebiet der privaten Verhältnisse betreten. Er hatte von seiner Mutter erzählt, die ihm die Wirtschaft geführt und bereinigt er sich nicht verberatet hatte. Die gute, alte Frau war aber vor einiger Zeit gestorben, und nun hätte er — wie er lachend sagte — den Anschluß verpaßt und müsse nun wohl den Rest seiner Jahre als einsamer Junggeselle vertrauen.

Nach über ihre Lebensschicksale hatte er gelegentlich ein paar Fragen getan. Wie die geistliche Tätigkeit behage, und ob ihre Eltern noch lebten. Da hatte sie ihm dann mitgeteilt, daß ihr Vater Arzt gewesen, aber schon vor vielen Jahren gestorben sei, und daß ihre Mutter, eine Lehrerin, bei ihr sei. Sie selbst habe keine Lust zu dem Lehrerberuf und habe sich bereits auch nicht, Buchhalterin geworden zu sein. Ihre Stellung bei Friedrich Dedert sei angenehm und nicht anstrengend und obendrein verhältnismäßig gut dotiert. Sie brauche sich nichts zu versagen und sei überdies imstande, ihrer Mutter einen Teil ihres Gehaltes zu senden. Dabei hatte sie der Buchhändler mit warmem Blick angesehen und freundlich erwidert:

„Ja, ja, Sie sind ein gutes, braves Kind und Sie werden auch einmal eine gute Frau abgeben. Machen Sie es nicht so wie ich, Fräulein, veräumen Sie nicht den Anschluß! Wie alt sind Sie denn?“

„Dreißig Jahre.“
„Also genau zwanzig Jahre jünger als ich. Na, da haben Sie es ja noch nicht so eilig.“

In der Mittagszeit zwischen eins und zwei, wenn sie in seinem Büropark vorzusprechen pflegte, war es gewöhnlich still. Daß heute befand sich ein Käufer im Laden. Sie hatte beinahe einen Laut der Ueberraschung ausgestoßen, als sie sich plötzlich dem jungen Manne, mit dem ihre Gedanken sich heute so angelegentlich beschäftigt hatten, gegenüber sah. Sie erglühete bis an die Stirn, sich im stillen über ihre Verwirrung ärgend.

Der Sortimenter begrüßte sie nach seiner Art mit einem Schwall von Lebenswürdigkeiten.

„Sehr erfreut, Fräulein! Danke vielmals, daß Sie die Lebenswürdigkeit haben.“

Er nahm das Paket und warf es auf den Ladentisch. „Was macht die Firma und wie ist das persönliche Befinden? Kommen Sie denn noch immer gut aus mit Herrn Friedrich Dedert?“

Sie fand rasch ihre Haltung wieder und lächelte.

„Ich danke — ja. Warum denn nicht?“

„Na, er soll doch ein sehr aufgeregter, nervöser Herr sein. Apropos, Sie kennen sich doch?“

Er sah nach seinem Kunden hin, der einen fragenden Blick auf ihn heftete und nun mit den Schultern zuckte.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 6. August:
Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Kirche zu Dornstedt.

Am Sonntag, den 7. August:
9 1/2 Uhr: Gottesdienst. 10 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Sonntag 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr. Mittwochsabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wenn Baby schreit, so ist das sehr häufig ein Zeichen, dass der Magen nicht in Ordnung ist. Oft liegt es daran, dass die Milch im Magen zu schnell gerinnt. Ein Theelöffel Maltosa mit einer Tasse Milch durchgekocht, verhindert das Gerinnen vollständig und macht die Milch nahrhafter, geschmackvoller und selbst den schwächsten Verdauungsorganen nutzbringend. Maltosa ist überall erhältlich in den bekannten guten Packungen 1 und 1/2 Pfund.

bewährteste Nahrung für Kluske's Kinder-mehl gesunde, darmkränke Kinder.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet mit den ihr verbundenen vornehmsten amerikanischen Auskunftei Teh Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Verbindung. Bureau für Bremen und das Großherzogtum Oldenburg: Bremen, Langestr. 142.

Zigaretten führen ebenso häufig zu chronischer Vergiftung wie etwa die nikotinreiche Virginia.

Der Frauen Lachen und Weinen. Aus London schreibt man den „Dress. Revue. Nachr.“: Wie verschieden geartet sind die Frauen: sie sind gut, schlecht, kalt, listig und verschlagen, tug, ränkehaft, sie lieben oder hassen, sie erfreuen oder verbittern, sie weinen oder lachen, sie jesseln oder stoßen ab. Wie unendlich viele andere Absätze könnten wir anführen! Wir müssen uns jedoch an dieser Stelle auf den Auszug eines Buches beschränken, das soeben im Verlage von Greening unter dem Titel „Woman and the Wis“ (Die Frau und ihre Kräfte) publiziert worden ist. Der Verfasser gibt darin eine Zusammenstellung der Ansprüche der wütigen und klugen Männer aller Zeiten. Nicht immer wird da die Frau als die Hofe der Schöpfung, als die Krone alles Lebens bezeichnet; die Kritiker sind oft sehr bitter über das Weinen und die Bestimmung des Weibes. „Eine Frau stirbt zweimal“, sagt eine Stimme, „an dem Tage, da sie aufhört, zu gefallen, und bei ihrem Tode.“ „Wenn Kleopatra's Nase kürzer gewesen, würde das Antlitz der Erde eine Veränderung erfahren haben“, sagt Pascal, und Byron fügt ergänzend hinzu: „Was führte den Verlust der Welt und die Flucht eines Helden herbei? Eine Träne in Kleopatra's Auge.“ „Die Frauen haben mehr Macht in ihrem Blick, denn wir in unserem Gehe“, sagt der Verfasser. „Sie haben mehr Stärke in ihren Tränen, denn wir in unseren Begründungen.“ Wollust äußert sich häufig: „Die grausame Klage einer Frau ist oft, daß sie einem Manne die Treue bewahrt.“ Und ein anderer Autor jagt: „Das Klüßeln einer hübschen Frau dringt weiter, als der lauteste Schrei der Pflicht.“ „Die Junge eines Weibes ist sein Schwert, das es niemals verfallen lassen sollte!“ lautet eine Mahnung, deren Wahrheit mancher Ehemann nicht bestreiten wird. George Eliot hat recht, wenn sie sagt: „Die Hälfte der Sorgen der Frauen könnten abgewendet werden, wenn sie die ihnen als unnütz und unnötig bekannten Worte unterdrücken könnten.“ „Zwei Frauen“, behauptet Shakespeare, „machen kaltes Wetter.“ Können wir ihm zustimmen? Eine Frau macht es einem Manne oft allein heiß, und der Ansicht war auch ein Schriftsteller, wenn er sich häufig, um nicht zu sagen beleidigend, — gegen das „schöne“ Geschlecht äußert: „Die Hölle ist mit Frauenzimmern gefüllt.“ Seine Verurteilung steht im trassen Widerspruch zu der Meinung eines Autors, der sagte: „Das Schweigen ist dem Weibe gegeben, damit sie ihre Gedanken besser zum Ausdruck bringen kann.“ Der gefährlichste Feind einer Frau ist eine — Frau! Die schwärzesten Behauptungen gegen die Frauen sind von — Frauen erbracht worden. Sagte doch Mme. de Staël: „Ich bin erfreut darüber, daß ich

kein Mann bin. Würde ich doch sonst verpflichtet sein, eine Frau zu heiraten.“ Der einsichtige Mann, der einer Frau einen Antrag macht, heißt es an einer anderen Stelle, „hat oft dieselben Chancen, als der hübscheste.“ Eines der häufigsten Empfinden des Weibes sei es, einen Bewerber abzuweisen, aber diese sollten nichtsweniger ihre Hoffnung aufgeben; „Der Tag hat 24 Stunden und nicht einen Augenblick, in dem eine Frau es sich nicht anders überlegt.“ Viktor Hugo war der Ansicht, „daß die Männer die Spielzeuge der Frauen, diese die Spielzeuge des Teufels sind.“ Ein anderer Autor äußerte sich häufig, daß „die Frauen ein gut Teil mehr wüßten als der Teufel.“ Nach Voltaire soll das Leben einer Frau nicht lang genug, um alle ihre Koketterie auszuüben.“ Ein anderer Kritiker jagte: „Eine Kokette ist eine Frau, die ihre Ehre in einer Lotterie auf's Spiel setzt. Die Chancen sind 99:1, daß sie die Ehre verliert.“ Selbst geistreiche Männer behandelten Frauen oft als Kinder oder schlechte Charaktere. „Wenn die Frauen nicht gerächt werden können, weinen sie wie die Kinder!“ heißt es von seiten eines der berühmtesten Schriftsteller, und ein Urteil über George Eliot lautet: „Ich wage zu behaupten, daß sie wie der Rest der Frauen ist: sie glaubt, daß zwei und zwei fünf ist, wenn sie genügend weint und räsoniert.“ Das Urteil eines anderen Kritikers war: „Ich habe nur einen Rat, der lautet: „Liebet alle Frauen!“

Die Meininger. Dreißig Jahre sind in diesem Sommer vergangen, seitdem ein bedeutender Abschnitt der deutschen Theatergeschichte seinen Anfang genommen hat. In das damals flugender deutsche Theaterwesen kam mit einem Schlag ein frischer Strom: Im Sommer 1874 begannen die Gaietel-Vorstellungen der Meininger. Das Ensemble der kleinen und doch wieder so bedeutamen Hofbühne verbandt sich Entzünden dem fassungsreichen und wissenschaftlich hochgeordneten Herzog Georg. Er war es, der die These aufstellte: auf der Bühne habe nicht nur der Dichter zu Worte zu kommen, sondern er habe sich auch im richtigen Gewande zu zeigen. Viel wurde dagegen geäußert, aber es währte nicht lange, und das kleine Hoftheater in Meiningen hob sich von vielen anderen, weit größeren Schauspielhäusern höchst vorteilhaft ab, und ruhig konnte Herzog Georg zusehen, wie sich seine Künstlerkarriere unter Chronogals Leitung rüstete, hinauszuweisen in die Welt, um sich mit anderen Stätten der dramatischen Kunst zu messen. Im königlichen Schauspielhaus in Berlin eröffneten die Meininger ihr erstes Gaietel im Juli 1874. Noch siebenmal zogen die Meininger in Berlin ein. Ueber ein Jahr verbrachten sie im ganzen hier. Gleich Berlin hat sie Dreslau achtmal gesehen, Dresden je einmal, Leipzig fünfmal, Graz und Pest je viermal, Wien dreimal und

Hamburg einmal. Am 1. Juli 1890 fand die letzte Vorstellung in Odesa statt, auf ihren Wanderzügen durch Deutschland, Belgien, Holland, die Schweiz, England, Rußland, Österreich, Dänemark und Schweden hat die wadere Künstlerkar 37 Städte besucht und 2573 Aufführungen veranstaltet. Am meisten, 330mal, wurde „Julius Caesar“, 231mal das „Wintermärchen“, 223mal „Tell“, 194mal „Die Jungfrau von Orléans“, 152mal „Hiesco“, 140mal „Wal lenstein's Tod“ aufgeführt.

Wie sollen öffentliche Verbote abgefaßt sein? Aus England schreibt man der „Ref. Jg.“: Der britische Bürger läßt nicht gern im Befehlston zu sich sprechen, und es ist auch immer wirksam, einen anderen Ton ihm gegenüber anzuhängen. Das hat der Londoner Grabschätzerat eingesehen, und statt der rauhen Warnungen „bei Strafe verboten“ ließ man in den Londoner Parks das höfliche Eruchen an das Publikum, „die Bäume und Sträucher, das Eigentum der Bürger, zu schüßen.“ Noch höflicher ist man in der City von London, wo man in einem alten Kirchhof, der jetzt als Garten offen steht, die Aufforderung findet: „Sie werden freundlichst ersucht, Papier und Abfälle nicht in den Garten zu werfen.“ Offenbar ist die Höflichkeit wirksam, denn obwohl der Platz stark besucht wird, sieht er doch immer sehr sauber aus.

Ein frommer Admiral. In Petersburg sind, wie das Bureau Meuter behauptet, Briefe des Admirals Loschischinski aus Port Arthur eingetroffen. In einem dieser Briefe soll es heißen: „Wir müssen immer noch ernste Verjuche machen, den Feind, der stark und verschlagen ist, zu überwinden. Es kommt hauptsächlich darauf an, zu Gott und dem hl. Nikolas zu beten, denn die werden uns nicht verlassen. Ich gebe hier einige Beispiele für ihre Hilfe an.“ Am 14. Mai (a. St.) besah ich dem Schiffe „Amur“, 50 Minen zu legen, und die japanischen Schiffe liefen auf diese auf, wodurch die „Amur“ fast und „Amur“ beschädigt wurde. Wir haben reichlich Provianten und konnten noch bis gestern Tee mit Zitronen trinken. Milch, Fleisch, Brot und Tee sind reichlich vorhanden. Port Arthur ist in vorzüglichem Befestigungszustande. In der letzten Zeit legen die Japaner bei Nacht Minen, und wir haben diese dann zu beseitigen. In diesem Monat haben wir 100 Minen aufgehoben. Diese Minen sind ein großes Hindernis, wenn das Geschwader einen Ausfall machen will.“ Es wird nicht gesagt, wann dieses Schreiben aus Port Arthur abgegangen ist. Vermutlich ist es schon ein paar Monate alt und die Lage der Belagerten ist jetzt wohl eine viel ungünstigere als damals.

Hotelverkauf.

Einstellh. Infolge Konkurs-Eröffnung über das Vermögen des Antiquars **C. S. Bülking** in Schütte soll das dem Herrn Bülking gehörige, in Berne belegene olim

Deutscher Hotel

mit Antritt zum 1. Mai 1905 durch den unterzeichneten Konkursverwalter aus der Hand verkauft werden.

Das Hotel, verbunden mit Restaurant, ist das älteste am Plage, erfreut sich einer ganz bedeutenden Frequenz und wird deshalb ein nennenswerter Jahresumsatz erzielt.

Außer einem großen schattigen Garten gehört noch eine etwa 2 ha große Weide zum Hotel, auf welcher die zweimal im Jahre stattfindenden Viehmärkte sowie die Tiergärtnerei abgehalten wird.

Das Hotel liegt inmitten des Ortes Berne, unmittelbar an der Bahn und an den Kreuzungspunkten der Hauptverkehrsstraßen und ist das Vereinslokal mehrerer Vereine. Außerdem ist das Hotel Versammlungsort für sämtliche offizielle Angelegenheiten, welche in Berne zur Verhandlung kommen, sowie Lokal für die Sprechstunden des Amtes und Amtsgerichts und das Ziel vieler Ausflüge. Die Verkaufsbedingungen sind für den Käufer günstig gestellt. Kaufinteressenten wollen sich möglichst umgehend mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Hflr.

Chmiede. Frau W. Riechbieter Ww. dal. beabsichtigt stiefelhalber ihre

Befähigung,

den sog. "Eichenhof", bestehend aus 2 Wohnhäusern (1 zu 2 und 1 zu 1 Wohnung eingerichtet) und 18 ar 40 qm (ca. 13 1/2 Sch.-S.) best. Gartenland mit Antritt auf 1. Nov. d. J. zu verkaufen.

Die Befähigung kann im ganzen oder auch geteilt in folgender Zusammenstellung käuflich erworben werden: Die Wohnhäuser einzeln mit je 4 1/2 Sch.-S., oder auf mit ca. 9 Sch.-S. Land, oder auch 2 Bauplätze allein zur Größe von je 2 1/2 Sch.-S., je nach Wunsch der Kaufinteressenten. Die Bauplätze sind mit schönen ertragreichen Obstbäumen bestanden.

Kaufinteressenten wollen sich ehestens an mich wenden.

Nadorst. D. G. Dierks.

Nadorst. Frau D. Lange Wwe. hier. läßt stiefelhalber am

Sonnabend, den 6. Aug. 1904, nachm. 2 Uhr anfg.

in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

1 schwerer kräft. Arbeitspferd, guter Einpänner, — strom u. angest.

1 schöne Quene, welche im Sept. kalben muß,

2 Kälber, 1 1/2 Jahr und 10 Monat alt.

1 kräft. Sau, Anf. Sept. ferkelnd, 3 Körbe mit Bienen,

2 fast neue mittlere Altwagen, 3 Paar Wagenreiter (mooon 1 Paar ganz neu), u. Oesen, Wagenbellen, 1 Wagenstuhl, 2 Einpännerdreschmaschinen, 1 Schweinekasten, 2 eif. Schwimmpflüge, 2 Ecken, 2 komplette Federgehäuse, Laubhölzer, Weinbäume, Ketten, Recke, Ferkeln usw.; ferner:

ca. 2 1/2 Scheffelsaat Haber, 2 Scheffelsaat Kartoffeln, 7 Scheffelsaat Roggen, alsdann in Boden stehend.

6 Scheffels. Roggen sind beim Patentkorn, und wollen sich Liebhaber hierfür um 5 1/2 Uhr im "Patentkorn" in Eßborn einfinden.

Abends um 8 Uhr läßt Frau Lange in J. Selms Wirtshaus hier. ihre beiden Dreschmähne a. Weidenmoor, groß ca. 25 Scheffelsaat auf sechs Jahren verpackten und das von Eichen gepachtete Land „acht Sande“, groß ca. 9 Scheffelsaat, auf 4 Jahre abverpachten.

Kauf- und Pachtlichhaber ladet ein

D. G. Dierks.

Nienjünde. Zwei schön belegene

Landstellen

10-60 Sch.-S. groß, habe ich bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen.

S. Janßen.

Auch ich. Bauplätze zu Nadorst. D. D. zu verkaufen mehrere 6 Wochen alte Ferkel.

Alexanderstr. 20.

Genglinge. Eine schöne Kuh, welche im August kalbt, zu verkaufen.

Nachm. d. Wirt Menen.

Verkauf

Dampfsägemwerk mit Wahlbetrieb.

Schwecht. Das zum Vermögen des Sägewerksbesizers Jof. Strugholz hier. gehörende

Dampfsägemwerk

verbunden mit Wahlgang,

bestehend aus komplettem Wohnhause, großem Stall und Lagerheune, Sägerei und Mühle mit neuesten besten Maschinen ausgerüstet und etwa 20 Scheffelsaat Garten- und Ackerlandereien, sowie einem 4 ha großem Moorcamp, wie sich solche Immobilien unter Art. 141, 176, 752 und 768 im Grundbuche der Gemeinde Schwecht eingetragen finden, soll am

Sonnabend, d. 13. August d. J., nachm. 5 Uhr,

in Marlen Gasthause hier. durch Herrn Aukt. Smet hier. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Antritt soll am 1. Oktober d. J. oder nach Uebereinkunft erfolgen.

Das Sägewerk befindet sich in der hiesigen Gemeinde Schwecht und wird sich gut rentieren.

Der Wahlgang bringt z. Jt. 1500 M. Pach.

Die Sägerei ist vor 3 Jahren abgebrannt und ganz aus Steinen, absolut feuerfester und auf praktischste eingerichtet, wieder erbaut.

Einem kapitalkräftigen, fleißigen Unternehmer bietet sich günstige Gelegenheit, eine sichere Existenz zu finden.

Der Konkursverwalter.

Meinrenten.

Nadorst. Verschiedene

Befähigungen

(Wand bis zu 50 Scheffelsaat) habe im Auftrage preiswert zu verkaufen.

D. G. Dierks.

Oldenburger

Konsum-Berein.

Ausverdingung

von Bauarbeiten betr. den

Neubau der

Verkaufsstelle in Drielake.

Es sollen verdingen werden:

a) Los 6: Dachdeckerarbeiten.

b) Los 7: Klempner- und Kupfer- schmelzarbeiten.

c) Los 8: Tischlerarbeiten (evtl. an verschiedene Gewerbetreibende).

d) Los 9: Befestigung der Tür- und Fenstereinfassungen.

e) Los 10: Glaserarbeiten.

f) Los 11: Malerarbeiten.

Gandwerkmeister usw., welche dem Konsum-Berein als Mitglied angehören, werden ersucht, sich an der Ausverdingung zu beteiligen.

Angebots-Formulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Kontor des Vereins an der Kurwischstraße zu haben, auch sind dort die allgemeinen Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht ausgelegt.

Die Einlieferung der Angebote und der verlangten Proben hat im Kontor des Vereins im verschlossenen Umschlag und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

6. August 1904, mittags 12 Uhr, zu geschehen.

Der Vorstand.

Hape Lemke Budde.

Bildschön

werden Sie durch den Gebrauch von

Violet & Cie.

Glycerin-Schweifelmilch-Seife,

die Hautauschläge, Sommerprossen, Fimpen, Flechten und rauhe Haut sicher beseitigt. Herzlich empfohlen.

Allein echt von Violet & Cie.,

zu haben in der Drogenhandlung des Herrn Apotheker C. Sattler in Oldenburg, Dorenstr. 44.

Eine bedeutende Automobil-Fabrik verkauft neue

Motorwagen

älter Konstruktionen zu billigsten Preisen. Betriebs-Sicherheit garantiert.

Reflektanten wollen sich unter Chiffre J. U. 6168 an Rudolf Mosse, Berlin, Jerusalemstrasse, wenden.

Billigste und bequemste Reisegelegenheit nach England Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“

Abfahrt von Bremen-Freihafen, Schuppen No. 2 nach London jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags nach Hull jeden Mittwoch u. Sonnabend nachmittags. Reisedauer von Stadt zu Stadt ca. 36 Std., Huldampfer nur Einrichtung für 1. Klasse.

Einfache Fahrt
1. Klasse 35.00 M.
2. Klasse 28.00 M.

Passagierpreis
inklusive
Beköstigung

Retourbillet 30 Tage gültig
1. Klasse 57.50 M.
2. Klasse 46.00 M.

Nähere Auskunft am Kontor der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“, Bremen sowie bei Edo Meiners.

Größtes Lager in Ransbacher u. Mettlacher Mosaikfliesen,

in Luxemburger Tonfliesen und in glasierten Wandplatten.

Mosaik- u. Terrazzo-Arbeiten jeder Art.

F. Neumann, Oldenburg,

Baumaterialien.

Lager: Alexanderstrasse 7 und Stau 22a.

Sie sparen Geld, wenn Sie einen Prachtkatalog umsonst

mit Glodenlager 70, 74 mit 1 Jahr schriftliche Garantie. Laufzeiten 4,25, 5,50, 7,50. Laufzeiten 2,75, 3,00, 4,75 schriftliche Garantie. Rechenplanen 1,85, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00, 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00, 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00, 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00, 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00, 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00, 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, 30,50, 31,00, 31,50, 32,00, 32,50, 33,00, 33,50, 34,00, 34,50, 35,00, 35,50, 36,00, 36,50, 37,00, 37,50, 38,00, 38,50, 39,00, 39,50, 40,00, 40,50, 41,00, 41,50, 42,00, 42,50, 43,00, 43,50, 44,00, 44,50, 45,00, 45,50, 46,00, 46,50, 47,00, 47,50, 48,00, 48,50, 49,00, 49,50, 50,00, 50,50, 51,00, 51,50, 52,00, 52,50, 53,00, 53,50, 54,00, 54,50, 55,00, 55,50, 56,00, 56,50, 57,00, 57,50, 58,00, 58,50, 59,00, 59,50, 60,00, 60,50, 61,00, 61,50, 62,00, 62,50, 63,00, 63,50, 64,00, 64,50, 65,00, 65,50, 66,00, 66,50, 67,00, 67,50, 68,00, 68,50, 69,00, 69,50, 70,00, 70,50, 71,00, 71,50, 72,00, 72,50, 73,00, 73,50, 74,00, 74,50, 75,00, 75,50, 76,00, 76,50, 77,00, 77,50, 78,00, 78,50, 79,00, 79,50, 80,00, 80,50, 81,00, 81,50, 82,00, 82,50, 83,00, 83,50, 84,00, 84,50, 85,00, 85,50, 86,00, 86,50, 87,00, 87,50, 88,00, 88,50, 89,00, 89,50, 90,00, 90,50, 91,00, 91,50, 92,00, 92,50, 93,00, 93,50, 94,00, 94,50, 95,00, 95,50, 96,00, 96,50, 97,00, 97,50, 98,00, 98,50, 99,00, 99,50, 100,00, 100,50, 101,00, 101,50, 102,00, 102,50, 103,00, 103,50, 104,00, 104,50, 105,00, 105,50, 106,00, 106,50, 107,00, 107,50, 108,00, 108,50, 109,00, 109,50, 110,00, 110,50, 111,00, 111,50, 112,00, 112,50, 113,00, 113,50, 114,00, 114,50, 115,00, 115,50, 116,00, 116,50, 117,00, 117,50, 118,00, 118,50, 119,00, 119,50, 120,00, 120,50, 121,00, 121,50, 122,00, 122,50, 123,00, 123,50, 124,00, 124,50, 125,00, 125,50, 126,00, 126,50, 127,00, 127,50, 128,00, 128,50, 129,00, 129,50, 130,00, 130,50, 131,00, 131,50, 132,00, 132,50, 133,00, 133,50, 134,00, 134,50, 135,00, 135,50, 136,00, 136,50, 137,00, 137,50, 138,00, 138,50, 139,00, 139,50, 140,00, 140,50, 141,00, 141,50, 142,00, 142,50, 143,00, 143,50, 144,00, 144,50, 145,00, 145,50, 146,00, 146,50, 147,00, 147,50, 148,00, 148,50, 149,00, 149,50, 150,00, 150,50, 151,00, 151,50, 152,00, 152,50, 153,00, 153,50, 154,00, 154,50, 155,00, 155,50, 156,00, 156,50, 157,00, 157,50, 158,00, 158,50, 159,00, 159,50, 160,00, 160,50, 161,00, 161,50, 162,00, 162,50, 163,00, 163,50, 164,00, 164,50, 165,00, 165,50, 166,00, 166,50, 167,00, 167,50, 168,00, 168,50, 169,00, 169,50, 170,00, 170,50, 171,00, 171,50, 172,00, 172,50, 173,00, 173,50, 174,00, 174,50, 175,00, 175,50, 176,00, 176,50, 177,00, 177,50, 178,00, 178,50, 179,00, 179,50, 180,00, 180,50, 181,00, 181,50, 182,00, 182,50, 183,00, 183,50, 184,00, 184,50, 185,00, 185,50, 186,00, 186,50, 187,00, 187,50, 188,00, 188,50, 189,00, 189,50, 190,00, 190,50, 191,00, 191,50, 192,00, 192,50, 193,00, 193,50, 194,00, 194,50, 195,00, 195,50, 196,00, 196,50, 197,00, 197,50, 198,00, 198,50, 199,00, 199,50, 200,00, 200,50, 201,00, 201,50, 202,00, 202,50, 203,00, 203,50, 204,00, 204,50, 205,00, 205,50, 206,00, 206,50, 207,00, 207,50, 208,00, 208,50, 209,00, 209,50, 210,00, 210,50, 211,00, 211,50, 212,00, 212,50, 213,00, 213,50, 214,00, 214,50, 215,00, 215,50, 216,00, 216,50, 217,00, 217,50, 218,00, 218,50, 219,00, 219,50, 220,00, 220,50, 221,00, 221,50, 222,00, 222,50, 223,00, 223,50, 224,00, 224,50, 225,00, 225,50, 226,00, 226,50, 227,00, 227,50, 228,00, 228,50, 229,00, 229,50, 230,00, 230,50, 231,00, 231,50, 232,00, 232,50, 233,00, 233,50, 234,00, 234,50, 235,00, 235,50, 236,00, 236,50, 237,00, 237,50, 238,00, 238,50, 239,00, 239,50, 240,00, 240,50, 241,00, 241,50, 242,00, 242,50, 243,00, 243,50, 244,00, 244,50, 245,00, 245,50, 246,00, 246,50, 247,00, 247,50, 248,00, 248,50, 249,00, 249,50, 250,00, 250,50, 251,00, 251,50, 252,00, 252,50, 253,00, 253,50, 254,00, 254,50, 255,00, 255,50, 256,00, 256,50, 257,00, 257,50, 258,00, 258,50, 259,00, 259,50, 260,00, 260,50, 261,00, 261,50, 262,00, 262,50, 263,00, 263,50, 264,00, 264,50, 265,00, 265,50, 266,00, 266,50, 267,00, 267,50, 268,00, 268,50, 269,00, 269,50, 270,00, 270,50, 271,00, 271,50, 272,00, 272,50, 273,00, 273,50, 274,00, 274,50, 275,00, 275,50, 276,00, 276,50, 277,00, 277,50, 278,00, 278,50, 279,00, 279,50, 280,00, 280,50, 281,00, 281,50, 282,00, 282,50, 283,00, 283,50, 284,00, 284,50, 285,00, 285,50, 286,00, 286,50, 287,00, 287,50, 288,00, 288,50, 289,00, 289,50, 290,00, 290,50, 291,00, 291,50, 292,00, 292,50, 293,00, 293,50, 294,00, 294,50, 295,00, 295,50, 296,00, 296,50, 297,00, 297,50, 298,00, 298,50, 299,00, 299,50, 300,00, 300,50, 301,00, 301,50, 302,00, 302,50, 303,00, 303,50, 304,00, 304,50, 305,00, 305,50, 306,00, 306,50, 307,00, 307,50, 308,00, 308,50, 309,00, 309,50, 310,00, 310,50, 311,00, 311,50, 312,00, 312,50, 313,00, 313,50, 314,00, 314,50, 315,00, 315,50, 316,00, 316,50, 317,00, 317,50, 318,00, 318,50, 319,00, 319,50, 320,00, 320,50, 321,00, 321,50, 322,00, 322,50, 323,00, 323,50, 324,00, 324,50, 325,00, 325,50, 326,00, 326,50, 327,00, 327,50, 328,00, 328,50, 329,00, 329,50, 330,00, 330,50, 331,00, 331,50, 332,00, 332,50, 333,00, 333,50, 334,00, 334,50, 335,00, 335,50, 336,00, 336,50, 337,00, 337,50, 338,00, 338,50, 339,00, 339,50, 340,00, 340,50, 341,00, 341,50, 342,00, 342,50, 343,00, 343,50, 344,00, 344,50, 345,00, 345,50, 346,00, 346,50, 347,00, 347,50, 348,00, 348,50, 349,00, 349,50, 350,00, 350,50, 351,00, 351,50, 352,00, 352,50, 353,00, 353,50, 354,00, 354,50, 355,00, 355,50, 356,00, 356,50, 357,00, 357,50, 358,00, 358,50, 359,00, 359,50, 360,00, 360,50, 361,00, 361,50, 362,00, 362,50, 363,00, 363,50, 364,00, 364,50, 365,00, 365,50, 366,00, 366,50, 367,00, 367,50, 368,00, 368,50, 369,00, 369,50, 370,00, 370,50, 371,00, 371,50, 372,00, 372,50, 373,00, 373,50, 374,00, 374,50, 375,00, 375,50, 376,00, 376,50, 377,00, 377,50, 378,00, 378,50, 379,00, 379,50, 380,00, 380,50, 381,00, 381,50, 382,00, 382,50, 383,00, 383,50, 384,00, 384,50, 385,00, 385,50, 386,00, 386,50, 387,00, 387,50, 388,00, 388,50, 389,00, 389,50, 390,00, 390,50, 391,00, 391,50, 392,00, 392,50, 393,00, 393,50, 394,00, 394,50, 395,00, 395,50, 396,00, 396,50, 397,00, 397,50, 398,00, 398,50, 399,00, 399,50, 400,00, 400,50, 401,00, 401,50, 402,00, 402,50, 403,00, 403,50, 404,00, 404,50, 405,00, 405,50, 406,00, 406,50, 407,00, 407,50, 408,00, 408,50, 409,00, 409,50, 410,00, 410,50, 411,00, 411,50, 412,00, 412,50, 413,00, 413,50, 414,00, 414,50, 415,00, 415,50, 416,00, 416,50, 417,00, 417,50, 418,00, 418,50, 419,00, 419,50, 420,00, 420,50, 421,00, 421,50, 422,00, 422,50, 423,00, 423,50, 424,00, 424,50, 425,00, 425,50, 426,00, 426,50, 427,00, 427,50, 428,00, 428,50, 429,00

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung.

Wegen demnächstiger Eröffnung eines größeren Geschäfts in Osnabrück beabsichtige mein hiesiges Geschäft aufzulösen und gelangt das gesamte Warenlager zum Ausverkauf. — Die Preise sind auf sämtliche Artikel bedeutend ermäßigt, niemand sollte daher verpassen, diese günstige Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen zu benutzen.

Der Ausverkauf findet fortwährend bis zur vollständigen Räumung des bedeutenden Lagers statt.

Joh. F. A. Redelfs, Oldenburg,

Donnerschweerstraße Nr. 19.

Manufaktur-, Kurzwaren-, Konfektion-, Weißwaren-, Herren- u. Damen-Bedarfsartikel.

Görickes Westfalen-Motor- u. Fahrräder
sind von ff. Qualität.
Tempo-Räder
anerkannt hervorragendes Fabrikat.
Billigste Preisstellung bei weitestgehender Garantie.
Stets großes Lager beim
Vertreter J. Vosgerau,
äußerer Damm 10.

Bringe meine gut eingerichtete **Reparatur-Werkstatt** für Motor- und Fahrräder in empfehlende Erinnerung.
J. Vosgerau, äußerer Damm 10.

Technikum Eutin
Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau, Architektur-, Ingenieur-, Geometer-, Techniker-, Meister- u. Einjähr. Kurse, Spezialkurse f. Verkürzung des Studiums. Prosp. gratis.

Warme Sandbäder
Köstritz i. Thür.
Neuest. masch. Sanderhitz, unübert. Heilerf. b. Rheumatismus, Gicht, Neuralgie (Ischias), Nierenleid., Sool-, Fichtennadel-Bäder, Massage. Sais. 1. Mai bis 30. Sept. Ausf. Prosp. v. d. Direktion.

Reklaws Brennessel-Haarwasser
Belebt u. erfrischt die Kopfhaut, löst leicht die Kopfschuppen, reinigt den Haarboden, greift denselben aber in keiner Weise an.
Ist daher ein ausgezeichnetes Mittel zur Erhaltung und freien Entfaltung eines kräftigen Haarwuchses.
Für 1 Mk. pr. Fl. in der Niederlage **Kreuz-Drogerie,** Achternstr. 32a, beim Markt.

Bettfedern-Fabrik
Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik** in Eutin, Ostfriesland, liefert seit 1870 die besten Bettfedern in Preisen von 1 Mk. bis 10 Mk. pro Duzend. Von diesen Duzenden genügen 2-4 Duzend zum großen Oberbett, 2 Duzend zum großen Unterbett, 2 Duzend zum kleinen Unterbett. Bedienung frei. Preislisten u. Proben gratis. Viele Anerkennungsbriefe.
Billig zu verkaufen 1 Bettstelle, 1 Bücherregal, 1 Kleiderfach, 2 Sofas, Stühle, Waschkommode mit Warmwasserplatte, große und kleine Spiegel, 1 Spiegelregal, Betten.
Näheres **Achternstr. 58.**
Zu verk. ein schönl. Schächerhünd.
Gartenstraße 28.



Reizner Wandplatten, Mosaikfliesen.
Große Musteranstellung.
Bernhard Högl,
Oldenburg, Gaffstr. 20.

Für Kleinbauern!
Neue **Glatztrock-Maschinen** mit Göpel, 270, 295, leichtgehend, für 1 Pferd 385 Mk.
J. L. Schmidt, Leer.

Schmidt's Patent-Wasch-Maschinen
D. R. P.
mit Metalldeckel und Doppelboden sind allen voran
12500 Stück im Gebrauch.
Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen.
General-Vertrieb für Westdeutschland
C. KOCH
— Berleburg. —

Rastede.
Zur jetzigen Saatzeit empfehle ich vorzüglich leistungsfähige Ware:
Serb- oder Knoll-Rüben, Turnips, Riesen- Spargel, Chinesisch. Del-Mettig, Weißer Senf.
W. H. Kraatz, Rastede,
unt. Kontrolle der Odb. Landw.-R. Zweifelsfrei. Zu verk. ein Kuhfals und ein Bullenfals.
Johann Varkemeier.

Konkurrenzlos!
Jeder Wirt schädigt sich selbst, wenn er sich nicht eines unserer neuesten **Konzert- u. Tanz-Piano-Orchester** anschafft. Dieselben sind die vollendetsten Instrumente und betriebsigen den anspruchsvollsten Musikern durch eine wirklich ideale, künstlerische Musik. Wir liefern dieselben in allen Preislagen und Größen von 700 Mk. an bis 30,000 Mk. für kleinste Restaurants bis für die größten Säle; für Konzert- und öffentliche Tanzmusik. — Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
A. Werners Musikwerke, Düsseldorf und Bremen.
2 goldene, 2 silberne Medaillen, viele Anerkennungen.
Lager: Petrisstraße 5. — Telephon 3894.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser an Sonn- und Feiertagen.

Nr.	Abf.	Nr.	Ank.	Nr.	Abf.	Nr.	Ank.
700	8:30	110	9:30	300	10:30	140	2:30
600	9:40	120	4:30	400	11:40	150	3:30
500	10:00	130	4:45	500	12:00	160	4:30
400	10:15	140	4:55	600	12:10	170	5:30
300	10:45	150	5:20	700	12:40	180	6:30
200	11:00	160	5:45	800	12:50	190	7:30
100	11:15	170	5:55	900	1:00	200	8:30
1000	2:30	200	6:30	1000	1:10	210	9:30
1100	3:00	210	7:00	1100	1:20	220	10:30

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Bootstationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

Nr.	Abf.	Nr.	Ank.	Nr.	Abf.	Nr.	Ank.
710	8:15	110	9:15	310	10:15	140	2:15
610	9:25	120	4:15	410	11:25	150	3:15
510	9:45	130	4:30	510	11:45	160	4:15
410	10:00	140	4:45	610	12:00	170	5:15
310	10:30	150	5:15	710	12:30	180	6:15
210	10:45	160	5:30	810	12:45	190	7:15
110	11:00	170	5:45	910	1:00	200	8:15
1010	2:15	200	6:15	1010	1:10	210	9:15
1110	2:45	210	6:45	1110	1:20	220	10:15

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

In Breitdreschmaschinen ist
Richter Rathenow
Original-Fabrikat
das Beste.
Friedrich Richter & Co., Rathenow.

Elektrizitäts-Gesellschaft
Hansa m.b.H. Bremen.
Oberstrasse 25.
Ausführung von **Licht- und Kraft-Anlagen**
den Vorschriften entsprechend.
Reichhaltiges Lager in allen Ersatzteilen. Telefon 497.

Gummi-Schutzmittel jeder Art feinst. Qualität.
A. Johannsen
Hamburg 15.
Zu verkaufen zwei neu erbaute **4 Wohnungshäuser** bei nur ganz geringer Anzahlung. Näheres **Adorferstr. 63.**
Koffer, Reisetaschen, in allen Größen empfiehlt billigst **Joh. Tjaden, Ebnstr. 8.**
Villen-Verkauf.
Barel. Wegen Wegzugs eine im schönsten Stadtbild — Oldenburgstrasse — nahe am Golze belegene herrschaftlich eingerichtete **Villa** mit 40 ar großem Lustgarten zu beliebigem Antritt zu verkaufen. Näheres Auskunft kostenfrei. **Pöschner.**

Modebraune sehr beliebte **Reisetaschen**
in allen Größen empfiehlt billigst **Heinr. Gatterke,** — **Mottenstraße 20.** —

Rastede.
In Spitzholz . . . 15-20 Pfg.
„ Wirtung . . . „
„ Gurken . . . „
„ Blumenholz . . . 25-40 „
täglich frisch.

W. H. Kraatz.
Kinderlos?
Auf mein Verfahren zur Erfüllung schuldiger Verzeinswünsche erhebt sich Deutsches Reichs-Patent. Ausführl. liche Broschüre 1,20 Mk.
H. Dychmann, Kottbus.

Defekte **Bringmaschinen-Walzen** werden sofort billigst übergeben.
W. M. Busse,
Mottenstr. 8-9.

Tafel-Honig,
fr. präp., goldgelb, 10 Pfd. Emaille einer 3/4 Mk. Wert. In Ia Ia Ia **H. Napp, Ewinemünde 103.**

„Bremer Nachrichten“
Organ für amtliche Anzeigen und erstes Lokalblatt Bremens, erscheinen täglich in einer abonnierten Auflage von mehr als **28.000 Exemplaren** und sind das bei Weitem verbreitetste Lokalblatt Bremens und dessen Umgebung. Der **grossen Auflage** wegen sind die „Bremer Nachrichten“ das geeignetste **Insertions-Organ** für alle Anzeigen, welche in Bremen und dessen Umgegend einen grossen Leserkreis ansprechen sollen. Insertionspreis à Zeile 25 P. Abonnementpreis Mk. 2.50 pr. Vierteljahr bei allen Postämtern. Exped. der „Bremer Nachrichten“ **BREMEN.**

Reinigung des Blutes
Ein ganz vorzügl. vorbeugend. Hausmittel gegen **Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, besonders Rheumatismus** und Blutandrang nach dem Kopfe ist der wirklich vortreffliche **Grundmanns Blutreinigungstee** (geheh. geschützt). Viele Dankschreiben. Paket 50 P., 5 Pakete 2 Mk., 25 Pakete 7.50 Mk. Unter 5 Pakete wird nicht versandt. Nur echt zu beziehen durch **Apotheker Grundmann, Berlin SW, Rathenowstr. 10.** 1 Fl. Rheumatismus-Dei 1 Mk., 4 Fl. 3 Mk.